



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1918

443 (23.9.1918) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-178334](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-178334)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und handeltstell. Chefredakteur: Dr. Fritz Goldmann, für den Anzeigenstell. Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Ooos Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H. in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprech-Nummern: Mannheim: Nr. 2940, 2941, 2942, 2943, 2944 und 2945. — Deutsches-Postamt Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte, Kolonnenbreite 60 Pfd., Flammenschrift 50 Pfd., Resten Nr. 2. — Tages-Anzeige 50 Pfd., Anzeigenpreis: Mittagsblatt vom 9. Uhr, Abendblatt vom 7. Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben sind keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatlich 12. — mit Belegkarte. Postbezugspreis 14. 60 Pfd. einschließlich Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. Nr. 5. 70 Pfd. Einzel-Nr. 10 Pfd.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Der Kaiser über den Kampf um Elsass-Lothringen.

Die Lage.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat in einem Danktelegramm an die Vertreter der süddeutschen Presse, die unlängst in Karlsruhe versammelt waren, die Aufgabe des deutschen Volkes in diesen schweren Tagen dahin umschrieben, daß es dem Vernichtungswillen unserer Gegner den eigenen Willen zum Durchhalten entgegenzusetzen müsse, dann werde der Anschlag der Feinde zunichte werden. Der Presse hat er bei der Durchführung dieses Verteidigungswerkes eine ganz besondere Aufgabe zugewiesen. Sie hat die Tat und wird sie gerne und restlos erfüllen, eine Vorbildung ist allerdings, daß auch die verantwortlichen Stellen in der Reichsleitung, in der Heeresleitung, in den Bundesstaaten und in den Generalkommandos ihr nach allen Kräften die Arbeit erleichtern und sie so fördern, daß Verantwortungsbewusste Männer sich in ihr und durch sie frei und ausreichend betätigen können. Wir stehen vor den Stunden des Krieges, in denen jede nuchbare Kraft unseres Volkes ihr Bestes und ihr Bestes hergeben muß und die Nation in eiserner Geslossenheit sich dem Ansturm der Feinde entgegenstemmen muß. In diesen großen und schweren Stunden will uns das Schauspiel schlecht passen, das ehrwürdige Streben von der Art Erzbergers und Richt Hofens in Berlin mit ihrer Kanzlerstürzerei auszuführen beabsichtigen. Wir haben nichts einzuwenden, daß der Gedanke eiserner Geslossenheit auch auf die Zusammenfassung der Regierung ausgedehnt wird, dagegen aber verwahren wir uns mit Entschiedenheit, daß unfähiges Strebertum jetzt, gerade jetzt eine Krise heraufbeschwört, um seinen gellen Machtstolz zu befriedigen, und daß persönliche Intrigenwirtschaft in die Schwere dieser Tage schwere Hemmnisse hineinbringt. Die Krise, die augenblicklich in Berlin heraufbeschworen wird, scheint von Herrn v. Kühlmann im Hintergrunde dirigiert zu werden. Deutschland darf und soll nicht der Spielball von ehrgeizigen Strebern werden, die durch Zugeständnisse an Amerika und England an die Macht zu kommen, sich an der Macht zu halten hoffen. Das ist die Quintessenz der Krise, die hoffentlich ihren Urhebern die verdiente Niederlage bringen wird.

Der Zeiger der Welt steht auf größeren Fragen, als sie der ekle Nachthung der Kühlmann, Richt Hofen, Erzberger usw. birgt. Der Kaiser hat in einer Ansprache an deutsche und österreichische Offiziere auf sie gewiesen. Es will nach den Worten des Kaisers scheinen, als hätten wir vor einem schweren Ringen mit den Amerikanern, die uns Elsass-Lothringen, das starke Bollwerk gegen die westlichen Feinde, das Symbol unserer Reichseinheit, entreißen wollen, um es den Franzosen hinzuwerfen, damit sie gefügig werden, ihre zum Atlantischen Ozean sich öffnenden Küsten den Amerikanern als europäische Einfahrtstore preiszugeben. Ist das die Stunde innerer Wirren mehr oder weniger umstürzlerischen Charakters? Der letzte Feind tritt auf den Plan. Es ist Wilson, der den Krieg nicht sterben lassen will, der mit seiner Zusage an Frankreich über Elsass-Lothringen Clemenceau zu seiner wilden, demagogischen Absage an Wien aufgestachelt hat, einer Absage, aus der man auch in Wien die einzig möglichen Folgerung herleitet, daß es auf den Kampf bis zum äußersten abgesehen sei (was natürlich nicht gleichbedeutend zu sein braucht mit plötzlichem Abbruch der unternommenen Friedensversuche). Wir müssen erwarten, daß auch der Reichstag sich dem Ernst und der Schwere dieser Tage gewachsen zeige. Heute eine schwere innere Krise, damit Kühlmann und Erzberger oben auf kommen — das wäre ein Verbrechen am Vaterlande.

Um Elsass-Lothringen.

Berlin, 23. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Der Kriegsberichterstatter des „Lokalanzeigers“ Karl Rosner berichtet von einer Ansprache, welche der Kaiser im Becken von Brien an einen Kreis um ihn versammelter deutscher, österreichischer und ungarischer Offiziere gehalten hat.

Der Kaiser sprach zunächst den deutschen Offizieren in tiefgreifenden Worten seinen Dank für das bisher im Kriege Geleistete aus. Dann wandte er sich an die Offiziere der verbündeten Armeen und sagte: „Und Sie, meine Herren, sind mit Ihren Verbänden zu uns an die Westfront gekommen als getreue Kameraden und Helfer, die uns hier in unserem schweren Kampfe beistehen wollen, so wie wir vorher mehr als einmal als getreue Kameraden und Helfer zu Ihnen kamen, um Seite an Seite mit Ihnen für unsere gemeinsame Freiheit und starke Zukunft zu kämpfen. Auch Sie wissen, daß wir hier vielleicht vor harten Kämpfen stehen, und Sie wissen, wen Sie hier gegenüber haben.“

In Amerika drüben ist das Wort gefallen, die Amerikaner hätten den Willen, Elsass-Lothringen, das die Franzosen sich nicht selbst erobern können, der französischen Republik als Geschenk aus ihrer Hand zu übergeben. Es will scheinen, daß große Anstrengungen unternommen werden sollen, um Taten an diese großen Worte zu knüpfen. Auch

Sie werden, wenn erst die rechte Stunde kommen sollte, den Gegnern mit meinen Truppen die rechte Antwort auf dieses Unterfangen geben.“

Hindenburg an die süddeutsche Presse.

Stuttgart, 22. Sept. (WVB. Nichtamtlich.) Auf ein im Namen der süddeutschen Presse-Konferenz in Karlsruhe von den Vorstehenden der beteiligten Verleger- und Redakteur-Verbände an Generalfeldmarschall von Hindenburg gerichtete Telegramm ist zu Händen des Chefredakteurs A. Kemper in Stuttgart, Vorsitzender des deutschen Presse-Landesverbandes Württembergs, folgende Antwort eingegangen:

Großes Hauptquartier, 21. September.

Für das Gelingen der in Karlsruhe versammelt gewesenen Pressevertreter Süddeutschlands spreche ich Ihnen auch namens des Generals Ludendorff meinen besten Dank aus. Sind das Heer und die Heimat sich dazu ein, dem Vernichtungswillen unserer Gegner den eigenen Willen zum Durchhalten bis zu einem ehrenvollen Frieden entgegenzusetzen, dann wird die Absicht der Feinde zu schanden werden. Der Presse, ein wesentliches Bindeglied zwischen Front und Heimat, fällt in diesem Rahmen eine ganz besondere Aufgabe zu. Geleitet vom gleichen vaterländischen Geiste wie bisher wird sie zum Wohl des Vaterlandes wirken.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Eine scharfe Wiener Ansprache an Clemenceau.

Wien, 22. Sept. (WVB. Nichtamtlich.) Meldung des Wiener t. u. t. Telegraphen-Korrespondenzbureaus. Die gesamte Presse charakterisiert das Vorgehen der französischen Regierung, gegenüber der Note Burians als unqualifizierbare, pöbelhafte Methode, die sich selbst richtet. Gerade Frankreich sei jenes Land, wo in der Bevölkerung und in den parlamentarischen Parteien die Friedensstimmung am stärksten sei. Deshalb habe Clemenceau die Brandrede im Senat losgelassen, um diese Friedensstimmung niederzuschlagen und jede Möglichkeit einer Friedensbesprechung abzuschneiden. Aber die Zahl derjenigen, die mit Clemenceaus heftiger und unerbittlicher Verfolgung Andersdenkender unzufrieden sind, wachse zusehens, und diese Entwicklung müsse in absehbarer Zeit eine die Friedenslage förderliche Stimmung hervorbringen, mit der die französische Regierung zu rechnen haben werde. Im übrigen sind die Blätter Clemenceau für die Form seines Reden nur dankbar, denn sie bewiesen insbesondere, welchen Uebermutes, welcher Brutalität sich die Welt zu versehen hätte, wenn der französische Militarismus in diesem Kriege den Endzweck davontragen würde. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Clemenceau ist berauscht von wilder Hoffnung, er will die Substanz und die Zukunft ganz Frankreich mitteilen und sich den Sieg, den er für sicher hält, nicht verderben lassen. Seine Ungezogenheit sollte das französische Volk begehren. Aber Clemenceau irrt sich und zwar gewaltig, wenn er glaubt, den Sieg in der Hand zu haben. Er kennt noch nicht die Kraft derer, die er als Feinde vor sich hat und die er nun zum Kampf bis aufs äußerste treibt. Die Ententebeere werden sich die Köpfe einrennen an der West- und Südfront, fürchterlich werden die Opfer sein, mit denen Frankreich die Verblendung seines revanchetrunkenen Diktators bezahlen wird. Clemenceau läßt die unachtere Schuld auf sich. Wir können nur wünschen, daß seine Nation die fürchterliche Lage, die er ihr bereitet, bald erkenne und daß ein mit mehr Vernunft geführtes Frankreich schließlich doch den Weg zur Verständigung finde, den wir eröffnen wollen und gewiesen haben.

Der zweite Widerhall.

Wien, 21. Sept. (WVB. Nichtamtlich.) Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ verweist darauf, daß das offizielle Echo auf die Note des Grafen Burian, mit dem die Ententestaatsmänner nochmals wie im Dezember 1916 die Versuchsmöglichkeit mit einer neuerlichen Kriegsbege beantworteten, von einem zweiten Widerhall begleitet ist, der keinen offiziellen Charakter trägt, aber darum nicht minder bedeutsam ist. Das Blatt verweist darauf, daß der Vollzugsausschuß der französischen Radikalen der französischen Regierung empfahl, auf den Vorschlag des Grafen Burian durch Vermittlung eines neutralen Staates eine ausführliche Antwort zu geben und daß Albert Thomas auf der Londoner Konferenz, auf welcher scharfe Gegensätze zum Ausdruck kamen, es für notwendig erklärte, daß auf die bairische Antwort Amerika seine eräugende Antwort senden sollen. Diese Forderungen beweisen, daß in den breiten Massen der Bevölkerung der Ententestaaten ein anderer Geist herrscht als in deren Reichskanzleien.

Der türkische Großwesir billigt Burians Note.

Budapest, 21. Sept. (WVB.) „Az Est“ veröffentlicht eine Unterredung seines Berliner Berichterstatters mit dem Großwesir, der sagte, über die Verhandlungen in Berlin könne er sich zwar nicht äußern, so viel könne er aber sagen, daß er mit dem Erfolg zufrieden sei. Auch die bulgarisch-türkischen Verhandlungen nähmen einen guten Verlauf. Auf beiden Seiten sei das Bestreben vorhanden, die gegenseitigen Interessen in Einklang zu bringen. Auf die Frage, ob zwi-

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. Sept. (WVB. Nichtamtlich.)

Westlicher Kriegsjahresbericht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Westlich von Fleurbaix und südlich von Havincourt wurden englische Teilangriffe, nördlich der Scarpe starke Vorstöße des Feindes abgewiesen. Eigene Unternehmungen bei Moeuvres brachten 45 Gefangene ein.

Heeresgruppe des Generalobersten von Boehn.

Nach den vergeblichen Teilangriffen der beiden letzten Tage holte der Engländer gestern wieder zu einheitlichen Angriffen aus. Sein Ziel war der Durchbruch südlich von Cambrai. Unter dem Schutze einer dichten Feuerwalze trat die englische Infanterie, von Panzerwagen und Fliegern begleitet, zwischen dem Wald von Gouzeaucourt und Hargicourt am frühen Morgen zum Angriff an. Wir hatten in Erwartung des feindlichen Angriffs in der Nacht vom 19. zum 20. die Verteidigung von dem freien Gelände östlich von Epehy in die alten englischen Stellungen zwischen Villers Guislain und Bellecourt verlegt.

Als der zum Angriff festgelegte Feind die Höhen hinab gegen unsere Linien anstürzte, empfing ihn das vorbereitete Abwehrfeuer unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre. Der Angriff blieb vor unseren Linien liegen. Nach heftiger Feuerbereitung setzte der Feind zu erneutem Angriff an. Auch dieser zweite Ansturm scheiterte völlig.

In den Südwestteil von Villers Guislain und in das Gehöft Quenemont drang der Engländer vorübergehend ein. Hier warf ihn sofortiger Gegenstoß wieder zurück. Am Abend und während der Nacht folgten stärkstem Artilleriefeuer nochmals heftige Angriffe, die abgewiesen wurden.

Der gestrige Kampftag war in dem schweren Ringen an der Westfront ein besonders erfolgreicher Tag. Deutsche Jäger- und Kavallerieregimenter, ost- und westpreussische, polenische, niederösterreichische, westfälische, rheinische, bayerische Regimenter und Gardetruppen haben dem Engländer gestern eine schwere Niederlage zugefügt. An seiner ganzen Angriffsfront hat er schwerste Verluste erlitten. Unserer Artillerie fällt ein Hauptanteil an dem vollen Erfolg zu.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Zwischen Ailette und Wisne blieb die Artillerietätigkeit tagsüber in mäßigen Grenzen. Sie lebte am Abend in Verbindung mit heftigen Teilkämpfen östlich von Dougaillon, am Gehöft Baurains und nordwestlich von Bailly auf.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 22. September abends. (WVB. Nichtamtlich.)

Von den Kampfzonen nichts Neues.

schon der deutschen und der türkischen Regierung gewisse Gegensätze oder Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht seien, antwortete der Großwesir, das sei vielleicht eine zu starke Bezeichnung. Bei den vielen Fragen, die der Krieg aufgeworfen habe, sei es selbstverständlich, daß die Meinungsverschiedenheiten aufträten, aber gerade deshalb würden Verhandlungen geführt, um diese zu beseitigen. Die Friedensnote des Grafen Burian billigte der Großwesir. Er glaubt, daß sie, wenn sie auch eine Ablehnung erfahren sollte, zumindest eine Reihe solcher Besprechungen zur Folge haben werde, die die Sache des Friedens zweifellos fördern. Wenn die Antwort der Entente es nicht ganz ausschliesse, würden sicherlich die Verbündeten gemeinsam darauf antworten. Solange aber unsere Friedensbemühungen keinen Erfolg hätten, müßten wir auch weiter in demselben waffenbrüderlichen Bündnis treu zueinander aushalten.

Zur Vorgeschichte der Burian-Note.

Berlin, 23. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Herr Theodor Wolf hat in Wien, wo er sich zurzeit aufhält, den Grafen Burian besucht und sich mit ihm über die Bedeutung der letzten österreichischen Note unterhalten. Ueber die Vorgeschichte der Note erzählt Herr Wolf bei der Gelegenheit das folgende:

Schon bei der Zusammenkunft im deutschen Hauptquartier und dann beim Besuche des Herrn von Hynke in Wien sprachen Kaiser Karl und sein Minister von einer solchen Aktion. Auf deutscher Seite war man diesen Wünschen nicht ablehnend, aber man war skeptisch und hielt eine Note nicht für die am besten empfehlenswerte Form. Es schien damals einen Augenblick lang, als werde von einigen Neutralen an Vermittlungsvorschläge gedacht. Solche Gedanken regten sich in Holland und besonders in der Schweiz. Die Schweizer Regierung war offenbar nicht abgeneigt, etwas zu unternehmen und das rief die Friedensgerüchte hervor, welche vor drei Wochen in der Schweiz umliefen. Pariser Nachrichten veranlaßten vorläufig

den Verzicht auf Versuche, die vermutlich so resultatlos wie alle andern geblieben wären und inzwischen schied Graf Burian seine Rote heraus.

Ueber die Rote selber sagte Graf Burian seinem Besucher u. a.: Er hätte natürlich nicht geglaubt, daß die Entente von heute auf morgen sich zu Friedensverhandlungen bereit erklären würde. In Situationen wie der gegenwärtigen sei es aber von Zeit zu Zeit notwendig, mit Hilfe eines Reagenzmittels die Dinge klar hervortreten zu lassen. Die Rote sei ein solches Reagenzmittel gewesen. Sehr beachtenswert in dieser Beziehung sei die außerordentliche Schnelligkeit, mit der Wilson geantwortet hätte. Er hätte offenbar nicht gewünscht, daß England und Frankreich mit ihrer Antwort und ihren besonderen Wünschen dazwischen kämen.

Wie die Rote auf pazifistische Kreise in der Entente gemerkt hätte, würde man erst bei den kommenden Parlamentsdebatten und auch bei den englischen Bahnen sehen. Jedenfalls glauben die Ententerregierungen selber an solche Wirkungen. Daher die nervöse Hast, mit der Balfour, zwei Stunden nachdem er die Rote gelesen, seine Antwortrede gehalten hätte und auch die Rede Clemenceaus. Ueber den Zeitpunkt der Rote hätte zwischen Deutschland und Österreich volles Einverständnis geherrscht. Wir hätten die Hindenburglinie erreicht und würden sie halten. Damit wäre eine Pause eingetreten, die man benutzen müßte. — Schließlich meinte auch Burian noch: „Bei allem Vertrauen zu uns selbst und zu unserer militärischen Lage dürfen wir nichts unterlassen, was den Frieden näherbringen könnte... Wenn meinem Schritt auch der Erfolg verlagert war, den Weg zum Frieden schon leicht zu eröffnen, so wird mich das nicht hindern, den beschrittenen Pfad weiter zu verfolgen.“

Die Arbeiter und die Friedensfrage.

Die interalliierte Arbeiterkonferenz mit Wilsons 14 Punkten einverstanden.

London, 21. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Reuter. Nach weiterer Debatte erklärte sich die Arbeiterkonferenz mit den 14 Punkten Wilsons einstimmig einverstanden. Einer der französischen Delegierten beschwerte sich über die Erklärung, daß die Nichtannahme der Beschlüsse der Londoner Arbeiterkonferenz durch die deutschen Mehrheitssozialisten ein Hindernis für die Abhaltung einer internationalen Konferenz bilde. Die französischen Sozialisten seien bereit, die Wiederaufnahme der Konferenz zuzustimmen. Während einer Rede von Longuet wurde die Stimmung sehr erregt, und es kam zu heftigen Szenen. Henderson sagte, durch die Bemerkungen Longuets und anderer würden nochmals die ganzen Fragen aufgerollt, die bereits bei der interalliierten Konferenz vom Februar besprochen und entschieden worden seien. Es handelte sich darum, ob eine bedingte oder unbedingte Konferenz abgehalten werden soll. Sowohl die französischen Mehrheitssozialisten als auch die französischen Minderheitssozialisten hätten der Bedingung zugestimmt, daß alle Parteien offen ihre Kriegsziele in Übereinstimmung mit gewissen grundlegenden Prinzipien, über die kein Kompromiß möglich sei, darlegen sollten. Henderson fragte, ob die Bedingung der Februar-Konferenz erfüllt sei. In der Erklärung über die Kriegsziele sei für Belgien eine Schadenersatzung durch die deutsche Regierung verlangt worden. Henderson fragte, ob Longuet ein einziges im Namen der deutschen Regierung oder der deutschen Mehrheitssozialisten gesprochenes Wort anführen könne, aus dem hervorgehe, daß diese Bedingung angenommen worden sei. Er fragte ferner, ob die Bedingungen bezüglich Elsaß-Lothringens erfüllt seien, Bedingungen, die, wie ihm erklärt wurde, nicht eine Frage von Landgewinn, sondern eine Rechtsfrage betreffen. Longuet wünschte eine bedingungslose Konferenz. Er könne sie abhalten, aber er fürchte, daß die britischen Arbeiter nicht mitmachen würden. Longuet versuchte den deutschen Sozialismus zu verteidigen und ihm die Demokratie der Welt aufzupferen. Am 14. Februar 1915 und auf allen folgenden Konferenzen sei erklärt worden, daß der Sieg Deutschlands die Vernichtung der Demokratie und der Freiheit bedeuten würde. Wenn das damals richtig gewesen sei, gelte es auch heute noch; und man sollte infolgedessen generell an einem Frieden festhalten, der die Demokratie der Welt für immer sicherstellen würde. Compers beantragte, man solle sich bereit erklären, eine Konferenz mit denjenigen Gruppen in den Staaten der Mittelmächte abzuhalten, die ihren autoritären Regierungen gegen Widerstand leisteten. Der Antrag wurde mit 63 gegen 26 Stimmen verworfen. Der amerikanische Delegierte Bowen sagte, daß die Vertreter der Vereinigten Staaten, wenn während des Krieges eine interalliierte Konferenz abgehalten werden sollte, an der Delegierte feindlicher Länder teilnahmen, nicht erscheinen würden. Die Resolution, in der gegen die Vertagung der Räte protestiert wird, wurde angenommen. Die Vertreter der Vereinigten Staaten enthielten sich hierbei der Abstimmung.

London, 22. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Reuter. Der Delegierte der unabhängigen Arbeiterkonferenz Kneeshaw griff auf der interalliierten Arbeiterkonferenz die Regierung heftig an, die, wie er sagte, den Krieg ausschließlich aus imperialistischen Gründen fortsetze. Sidney Webb widersprach der pazifistischen Erörterung von Kneeshaw, die keineswegs den Ansichten der englischen Delegierten entspräche. Wir sind verpflichtet, erklärte er, den Krieg fortzusetzen und sind fest entschlossen, den Krieg zu unterziehen, bis ein befriedigendes Ergebnis erreicht werden kann. Keine Partei kann den Geheimverträgen ablehnender gegenüberstehen als die englischen Arbeiter, aber wir wissen, daß der Krieg nicht zu Ende kommen kann, ehe Deutschland nicht mit Gewalt oder freiwillig aus Belgien und Frankreich verschwunden ist. Wir haben nicht die Absicht, Deutschland jemals freie Hand im Osten zu lassen. Wir halten uns an das interalliierte Memorandum und werden niemals einem Frieden, wie dem von Brest-Litowsk, unsere Zustimmung geben.

Die innere Lage.

Köln a. Rh., 22. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ bringt in ihrer heutigen Morgenausgabe folgende Meldung ihres Berl. Vertreters: Dem „B. L.“ geht von parlamentarischer Seite ein Zuschrift zu, in der unter Fortspinnung der Kriegergerüchte u. a. behauptet wird, seit gestern habe man, daß Graf Hertling es ablehne, Sozialdemokraten in die Regierung aufzunehmen. Falls sich dieses Gerücht bestätigte, würde der Reichstanzler allerdings das Vertrauen der Mehrheitsparteien vollständig verloren haben. Diese Mitteilung wird mir von unterrichteter Seite als reine Kombination bezeichnet. Graf Hertling hat noch keine Gelegenheit gehabt, zu der Frage der Aufnahme von Sozialdemokraten in die Regierung überhaupt Stellung zu nehmen,

also auch weder nach der einen noch nach der anderen Richtung hin sich entscheiden zu können. Die in der Zuschrift weiter enthaltene Angabe, Graf Hertling würde der Fraktionalisierung des Zentrums beizuhelfen ist unzutreffend. Richtig ist dagegen, daß der Reichstanzler an der Sitzung des Hauptausschusses am Dienstag teilnehmen wird.

Berlin, 23. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Es läßt sich einmengen noch in keinem Umfang übersehen, wie die Dinge im Hauptauschuss laufen werden. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß es der reifen Parlamentarität des Grafen Hertling gelingt, die Kräfte zu beschwören und ein neues Kompromiß zustande zu bringen. In diesem Zusammenhang spricht man davon, daß der Kanzler unter Umständen eine Anzahl von Parlamentariern als Staatssekretäre a latere in seine Regierung aufnehmen könnte. Es wäre ja aber wohl auch denkbar, daß es den Kanzler reizte, nach der Parole vorzugehen, die beste Verteidigung ist der Sieg. In diesem Falle glaubt man in den Kreisen, die einen Regierungswechsel für notwendig halten, daß die Enderufung des Ministens betriebe werde und daß dieses dann in der zweiten Oktoberwoche zusammentreten würde. Besten Endes wird eben dieses, wenn nicht alles, von der Entscheidung des Zentrums abhängen. Wie die aber ausfallen wird, läßt sich mit absoluter Gewißheit heute nicht voraussagen, wenn schon die Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß die Mehrheit des Zentrums der heutigen Führung den einstigen Parteichef nicht im Stich lassen wird.

Symptomatisch ist die Art, wie die offiziöse Zentrums-Parlamentarierkorrespondenz sich gegen das „Berl. Tagebl.“ zur Wehr setzt. Sollte es, wie wir annehmen möchten, dem Kanzler gelingen, vorläufig den Sturm zu beschwichtigen, so kann es trotzdem noch leicht zu einem Vorstoß gegen Herrn von Hinge kommen. Man versteht, was sich jetzt begibt, überhaupt nicht, wenn man es nicht als Fortsetzung gewisser Geschehnisse bei der Entlassung des Herrn v. Rühlmann auffaßt. Inzwischen kreisen soll der Regierung, auch dem Grafen Hertling, sehr die Dultung erteilt werden für die Entlassung Rühlmanns.

Die Besprechungen der Fraktionen beginnen heute am frühen Vormittag. Um 9 Uhr wird das Zentrum sich zusammensetzen. Um 10 Uhr folgt ihm die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, die, wie der „Vorwärts“ mitteilt, zusammen mit dem Parteiausschuss die Richtlinien der künftigen Politik der Partei einer gründlichen Aussprache unterziehen soll. Um 12 Uhr tritt dann die fortgeschrittliche Volkspartei zusammen.

Heute Abend um 7 Uhr soll eine neue interfraktionelle Besprechung der Mehrheitsparteien stattfinden.

Herr von Hinge hat gestern eine Anzahl von Parteiführern empfangen, darunter auch die Herren Erzberger und Fischel. Heute will er die konservativen und nationalliberalen Fraktionsführer sprechen. Auch Herr von Beyer hat in den letzten Tagen wiederholt mit Abgeordneten der Mehrheitsparteien, u. a. mit den Herren Hausmann, Fischel und Raumann sich unterhalten. Der Kanzler dürfte, soweit wir unterrichtet sind, bereits morgen sprechen. Die Dauer der Verhandlungen wird von unterrichteten Kreisen auf etwa acht Tage geschätzt. Voraussichtlich wird man aber doch wohl am Freitag wieder Schluss machen.

In diesem Zusammenhang sei noch eingefügt, was der „Vorwärts“ über die Möglichkeit eines Eintritts der Sozialdemokratie in die Regierung sagt. Es heißt da: „Wenn die Sozialdemokratie einmal in die Regierung eintritt — und dieser Tag kann kommen — dann tut sie es zur Erfüllung ihrer großen geschichtlichen Mission, den Frieden herbeizuführen zu helfen. Ob die Dinge zu einer erfolgreichen Friedenspolitik heute schon reif sind, müsse man leider nach der Haltung der Gegner beurteilen. Vor allem aber wäre es notwendig die Hindernisse, die sich einer konsequenten Friedenspolitik im Innern entgegenstellen, ein für allemal aus dem Weg zu räumen. Ob dies heute schon möglich ist, ist eine Frage der Tatsachen. Die Sozialdemokratie kann weder jetzt noch später in die Regierung eintreten, um die Politik, wie sie bisher getrieben wurde, mitzumachen. Sie kann es nur tun zu dem Zweck, das, was dem Volke nützt, zu ändern.“

M. A. H., 23. Sept. (Priv.-Tel.) In einer gestern stattgehabten sozialdemokratischen Rundbesprechung für Frieden und Völkerverständnis sprach der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Meerfeld in einmündlicher Rede, fernberühmt, daß auch das deutsche Volk eine gewisse Umgestaltung bei sich vornehme. Mit diesem Verständnis müsse die Barbarei der Kräfte verdrängen und Dauerrede einsehen halten. Hierzu müsse der Völkerverständnis durch die Abklärung bringen. Eine radikale Umgestaltung unserer Regierung sei nötig. Die Sozialdemokratie werde niemals in die Regierung eintreten, solange ein System Hertling am Ruder sei.

Erzberger der Kanzlerkandidat der „Welt am Montag“!!!

Berlin, 23. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern von Berlin in der „Welt am Montag“ hat einen neuen Kanzlerkandidaten. Er schwärmt heute ganz enthusiastisch: „Herr Nathias Erzberger solle Kanzler werden. Erzberger an der Spitze, um ihn herum ein maßgebendes Kabinett: Fischer von Rühlmann vor den Nationalliberalen, Kochen vom Fortschritt, Fischer von Rühlmann vom Zentrum, aber von der Sozialdemokratie. Auch bei Hause müßte er anfragen. Das Kabinett Erzberger wäre ein Kanal, das der ganzen Welt ein neues Deutschland eröffnen würde.“ Gewiß, und in diesem neuen Deutschland wäre es eine wahre Lust, unter Nathias Erzbergers weisen Zepher zu leben!

Gerüchte über deutsche Defaitisten.

Berlin, 23. Sept. (Von un. Berl. Büro.) Der Montag-Rundschau des „Sozialanzeigers“ erzählt heute von deutschen defaitistischen Kreisen, die vom neutralen Ausland, insbesondere vom Haag und von Kopenhagen aus, den Gang unserer Politik, auch der inneren, zu beeinflussen suchen. Im Haag gingen diese defaitistischen Kreise auch in der deutschen Gesandtschaft ein und aus, wo man Herrn von Hinge nicht sonderlich gewogen zu sein scheint. Auch amerikanische Einflüsse machten sich dort geltend, die der dort vereinigt Intelligenz vorzuziehen: Wilson brauche nur „demokratische Tatsachen“ in Deutschland, um sein Friedenswerk sofort dort durchzuführen. Deshalb solle schleunigt bei uns „demokratisiert“ werden.

Die defaitistischen Kreise im Haag finden Zuzug aus Kopenhagen. Die Widersprüche der Beratungen jenes Defaitistenklubs würden nun durch zugelassene Vertreter deutscher demokratischer Blätter in unser öffentliches Leben geleitet.

Wir geben diese Mitteilungen nur der Vollständigkeit halber hier wieder.

Die Heimreise der baltischen Tageschriftsteller.

Berlin, 23. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Der Reichskommissar für die Ostgebiete und Bienen v. Falkenhayn, gab am Sonntag Abend ten von ihrer Heimreise durch Deutschland heimkehrenden baltischen Tageschriftsteller im Hotel Bristol ein Essen. Der Reichskommissar wollte mit dieser Veranstaltung zum Ausdruck bringen, welchen Wert er auf die verständnisvolle Mitarbeit der bewährten Vertreter der öffentlichen Meinung in den baltischen Landen legt. Während der Tafel erhob sich v. Falkenhayn, um den in ihre Heimat zurückkehrenden Herren Worte des Abschieds auf den Weg mitzugeben. Er sei überzeugt, daß den Herren auf ihrer Reise durch Deutschland, die sie überall hingeführt und sie mit

den verschiedensten Verbänden und Persönlichkeiten bekannt gemacht habe, die innere Verbundenheit und die Gemeinsamkeit zwischen Ostland und den baltischen Landen vor Augen getreten sei. Auch in dieser Hinsicht seien die deutschen „Barbaren“ die Pflege der gegenseitigen Beziehungen nicht vergessen und ihre Freigabe nicht aufgegeben, nicht des Trennenden das die Völker Einigen hervorgehoben. Er erinnere dankbar an die baltischen Ausstellungen in polnischen deutschen Städten. Die jüngst erfolgte Eröffnung der alten Dorpater Universität unter der Regie der deutschen Wissenschaft sei ein neuer Beweis der nicht zu erschütternden christlichen Gemeinsamkeit. Er beglückwünsche die baltischen Gäste in Deutschland gewonnen, daß die Eintracht, die die baltischen Gäste in Deutschland gewonnen, zur Vertiefung des gegenseitigen Vertrauens und zur Förderung der Beziehungen werden und daß sie sich nach ihrer Rückkehr als besonders erfolgreiche Botschafter für die kulturelle Zusammenarbeit erweisen würden.

Am Rande seiner Kollegen und der baltischen Presse dankte der Schriftleiter der „Dorpater Zeitung“, Dr. Secapim. Sie seien von Bewunderung erfüllt von diesem Deutschland, das unüberwindlich sei in seiner wirtschaftlichen, kulturellen und militärischen Kraft. Überall seien sie in wahrer Brüderlichkeit aufgenommen worden; ihre Reise habe unter einem günstigen Stern gestanden. Wenn das Einigende zwischen Ostland und den baltischen Ländern gepflegt werden würde, dann würde das Trennende möglicherweise beseitigt werden.

Nach dem Essen waren die Teilnehmer sofort in einem lebhaften Gespräch, bei dem der Wunsch, einander näher zu kommen, überall zum Ausdruck gelangte. Der Abend war ein Beweis dafür, daß das, was wir da oben von der Fremdberschaft besetzt haben, dankbar angenommen und mit Unterjüngung aller Haltungen neu aufgebaut wird.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 22. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Generalsabsbericht vom 20. September.

Mazedonische Front: Nördlich von Bitolia und im Cernabogen zerstreuten unsere Einheiten durch Feuer mehrere feindliche Abteilungen, welche nach Artillerievorbereitung gegen unsere Stellungen vorzurücken versuchten. In der Gegend von Morihovo wurden heftige feindliche Angriffe abgewiesen. Unsere Einheiten machten serbische und französische Gefangene.

Ostlich der Cerna dauern die erbitterten Kämpfe an. Unsere Front wurde mehr nach Norden verlegt.

Südlich von G ew g h e l i suchten englische Bataillone sich unseren Gräben zu nähern; sie wurden blutig abgewiesen. Bei Doiran erneuerte der Feind nach seiner Niederlage in den letzten Tagen seine Angriffe heute nicht. Im Laufe des Tages wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Französischer Ostberichts vom 21. September. Die Besetzung der geschlossenen bulgarischen Streitkräfte zwischen Cerna und Bardar gibt methodisch vor sich. Trotz des wachsenden Widerstandes der feindlichen Kräfte erreichten die serbischen Streitkräfte die mittlere Watscha. In vorbereiteten Truppen überdrückten die Cerna in der Gegend von Cerna. Sie bewachten sich der hohen Gipfel der Boria und des Djens. Die Bulgaren hielten die Dörfer, welche sie verlassen, in Brand. Eine ihre Selbstmörder fiel vollständig in unsere Hand. Unsere Flugzeuge bewarnten unermüdbar die im Rückzug befindlichen Kolonnen mit Bomben und beschossen sie mit Maschinengewehren. Auf beiden Seiten des Bardar und nördlich von Monastir starke Artillerietätigkeit.

Die Schlacht im Westen.

Berlin, 22. Septbr. (W.B. Nichtamtlich.) Die bei Et. Michiel gefangenen Amerikaner überließen sich einem deutschen Berichterstatter gegenüber erstunken über die ihnen seitens der Deutschen zuteil werdende gute Behandlung. Wie sie berichten, wird ihnen von ihren Kompanieführern immer wieder erzählt, daß die Deutschen die amerikanischen Gefangenen mißhandeln, ihnen ungenügend zu essen geben und sie bei der geringsten Disziplinlosigkeit erschossen. Sie meinten, in den von den Zeitungen täglich verbreiteten Vereinigten Staaten würde kein Mensch glauben, wie menschlich die Deutschen ihre Gefangenen behandeln.

Vor großen Ereignissen.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 23. Sept. (Pr.-Tel. g. R.) „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Seit einigen Tagen wird die Jenur in Paris schärfer gehandhabt als bisher, auch andere Anzeichen lassen darauf schließen, daß man sich mit großen Schritten großen Ereignissen an der Front nähert. Doch war dieser Tage in Paris um an den Vorbereitungen über die vorzunehmenden Kampfhandlungen teilzunehmen.

Amerikanische Verluste.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 23. Sept. (Pr.-Tel. g. R.) Die schweizerische Depeschen-Information erzählt aus dem Haag: Die amerikanischen Verlustlisten haben laut englischen Meldungen am 1. September die ersten 75 000 Namen überschritten. Seit vier Wochen treten die Amerikaner an der Westfront in geschlossenen Verbänden selbständig auf.

Englische Einberufungen.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 23. Sept. (Pr.-Tel. g. R.) „Morning Post“ meldet, das englische Kriegsamt gibt zum 1. Oktober 85 000 Einberufungsbefehle aus. Unter den Einberufenen befinden sich 45 000 gelehrte Arbeiter der Gewerkschaften, die bisher freigegeben worden waren.

Torpediert.

Stockholm, 22. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) „Aftandna“ meldet, daß der Dampfer „Jog“ der Schweden—Amerika—Mexiko-Linie (2200 B.R.L.) auf der Fahrt von Goeteborg nach einem englischen Östföstenhafen torpediert wurde. Die Besatzung wurde gerettet.

Wilson wird anmahender.

M. A. H., 23. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Amsterdam: Der „Matin“ meldet, daß Wilson nach seiner Ablehnung der Wiener Räte viele Politiker und Verhandlungsdeputierten empfangen hat, die ihn zu seiner Haltung beglückwünschten. Wilson äußerte sich bei dieser Gelegenheit ausführlich über die Friedensfrage. Er habe es für unvermeidlich gehalten, diesen neuen Versuch pazifistischer Propaganda zu erläutern. Er sagte, wir brauchen einen vollständigen Sieg und Besprechungen können nicht zugelassen werden, selbst wenn Österreich-Ungarn morgen läme und erklärte, alle 14 Punkte meines Programms anzunehmen, so würde ich trotzdem an demselben Standpunkt festhalten.

M. A. H., 23. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Basel: In ihrem Leitartikel „Die Politik der Rache“, worin die „Neuen Züricher Nachrichten“ den Nachweis liefern, daß es keine gute Hand ist, die Frankreich auf die Wege des rachedurstigen Zermalnungswillens zerren möchte, legt das Blatt dar, daß eine solche Politik gegenüber Deutschland, ganz abgesehen von ihrer Unfalschheit, ein ganz verfehlter und ergebnisloser Kurs sei. Sie werden sich die Schädelerennen, ehe sie zum erhofften Siege gelangen, aber selbst wenn sie ihre Ziele erreichen, würde es zum Unglück auch jener gereichen, die ihm nachjagen.

Aus Stadt und Land.

Der jüngste Sohn des schwedischen Königspaares gestorben. Prinz Erik, Herzog von Westmanland, der jüngste Sohn des schwedischen Königspaares, ist im Alter von 29 Jahren an Lungenentzündung infolge von Infuenza gestorben.

Auszeichnung. Dem Volontär der Rheinischen Creditbank, Herrn Jakob Bäuerle, wurde das Preussische Verdienstkreuz für Verdienste verliehen.

Kirchliches. Die Anwesenden des Herrn Stadtpfarrer Schlatteker auf die Herz-Jesu-Festung fand gestern unter harter Beteiligung der Pfarrgemeinde statt. Fahnenzucht und Turm und aus der Umgebung der Herz-Jesu-Festung wiesen schon äußerlich auf das Ereignis hin, aus dessen Anlaß das Gotteshaus selbst überaus reich geschmückt erhalten hatte.

Eisenbahnen nach Oesterreich und Bosnien-Herzegowina. Vom 1. September 1918 an ist die vom Abfender voraus zu entrichtende besondere Bestellgebühr für Eisenbahnen aus Deutschland nach Oesterreich und Bosnien-Herzegowina wegen besonderer Verhältnisse in diesen Ländern vorübergehend erhöht worden.

Lösung von Strafregistervermerken. Das Justizministerium hat in einem Erlasse die Bestimmungen über die Lösung von Strafregistervermerken erweitert. Es wurde dabei u. a. bestimmt, daß von der Entfernung betroffen werden alle Verurteilungen wegen Vergehen, bei denen der Rückfall nicht mit besonderer Strafe bedroht ist.

Aufwand für die Dampfjähre Ludwigsbafen-Mannheim. In der letzten Ludwigsbafener Stadtratssitzung führte der Berichtserstatter, Herr Rechtsanwalt Dr. Müller, aus, daß die bei Kriegsbeginn, als die Rheinbrücke gesperrt war, vom 21. August bis 1. Dezember 1914 zwischen Mannheim-Ludwigsbafen betriebene Dampfjähre eine Ausgabe von 74.000 M. verursachte.

Der Herbst beginnt heute Abend 9.45 Uhr kaltenmäßig mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage. Die Natur hält sich für gewöhnlich nicht allzu gewöhnlich an die meteorologischen Berechnungen. Auch die Luft und die meiste Herbstzeit schon in die Sommerzeit gefallen.

Ein guter Jang. Die drei englischen Flieger, die zwischen Hahnheim und Zwingenberg mit ihrem Flugzeug landeten und dann die Flucht ergriffen, konnten nachts bei Labenburg fest-

genommen werden. Sie trieben sich bei der Kautenmühle unter der Neckarbrücke herum und hielten den 19 Jahre alten Kaufmann Heffenthaler um Brot an. Der junge Mann schloß Verstand, nahm sie alle drei mit in die Stadt und veranlaßte ihre Festnahme. (g. R.)

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

Table with 3 columns: Date, Hof-Theater, Neues Theater. Shows include Die Räuber, Die verkaufte Braut, Klein das Blumen-Tänze, Der Sohn, Carmen, Meine Frau, Die Meistersinger.

Mannheimer Strafkammer.

Die Erste Strafkammer verhandelte am Samstag unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Richter gegen eine Bande von Diebstahlverdächtigten. Angeklagt waren der 24 Jahre alte Former Andreas Geiß aus Frankfurt, der 24 Jahre alte Schlichter Bisk, Sommer aus Mannheim, der 28 Jahre alte Witroje Jakob Dief aus Lampertheim, der 24 Jahre alte Josef Klinger aus Mannheim und die 28 Jahre alte Kellnerin Wilhelmine Halder geb. Hofmeister aus Siehe.

Aus Ludwigsbafen.

Von der Stadtratssitzung ist noch folgendes erwähnenswert: Herr Lebender ging auch auf die Weinfrage ein und gab seiner Verunsicherung Ausdruck, daß noch keine öffentliche Körper-

schaft in der Pfalz dazu Stellung genommen habe. Der Richter, der auf dem Gebiete des Weines getrieben werde, übersteige alle Grenzen. Ein gewöhnlicher Mann müsse bei dem heutigen Preis auf den Wein ganz verzichten und gerade bei den sonstigen schlechten Ernährungsweise fälle Wein als Nahrungsmittel sehr ins Gewicht. Die Stadt möchte bei der Staatsregierung vorstellig werden, damit etwas zur Regulierung der Weinpreise geschieht.

Tagung des Bundes Bad. Detailistenvereine e. V. pp. Heidelberg, 22. September.

Im Rathaussaal zu Heidelberg fand heute nachmittag eine von allen Teilen des Landes, namentlich aber auch von Mannheim stark besuchte Tagung des Bundes Badischer Detailistenvereine statt. Anstelle des verhinderten 1. Vorsitzenden leitete Herr Rothchild Mannheim die Verhandlungen.

Der erste Punkt der Tagesordnung galt der Entwicklung des Bundes. Berichtserstatter Herr Syndikus Dr. Krien-Karlsruhe. Er führte aus, daß es sich in den 10 Monaten des Bestehens des Bundes gezeigt habe, daß er eine Notwendigkeit ist. Freiwillige Spenden ermöglichten seinen Ausbau, heute erhält er sich von den Beiträgen der Mitglieder.

Dem Referat folgte ein Vortrag des Herrn Lehmann, Frankfurt a. M. über die neue Umsatz- und Zugsteuer. Als dritter Redner kam Herr Donatus Weber aus Forstheim zu Wort, der das Thema „Zwangswirtschaft oder freie Wirtschaft“ behandelte.

Die öffentliche Bewirtschaftung der Lebensmittel und aller Artikel des täglichen Bedarfs ist bei Friedensschluß auf ein Mindestmaß zu beschränken und die Versorgung damit wieder dem freien Handel zu übertragen. Die öffentliche Bewirtschaftung darf über die Grundlagen der Ernährung, und zwar Brot, Fleisch und Fett, sowie Kartoffel nicht hinausgehen.

Der Vortragende begründete seine Entschlieung wie folgt: Die öffentliche Bewirtschaftung hat die bearbeiteten Lebensmittel und sonstigen Bedarfsartikel nicht annähernd ersetzt, sonst wäre der geheime Warenhandel nicht möglich.

Aufführung im Karlsruher Hoftheater.

Charvdis

von Hans Fritsch v. Zuehl.

Mit dieser Schauspielneuhait bringt das Karlsruher Hoftheater innerhalb einer Woche bereits die zweite Aufführung — bemerkenswert auch deshalb, weil, wie die erste der Oper eines noch gänzlich Unbekannten, Möhls, galt, diese „Charvdis“ ebenfalls von einem ist, der nicht am lauten Wort der Gegenwart mitspricht.

Giovanni, in maßlosem Trieb, Liebermenschen zu leisten um nichts als Frauenquart, springt zum zweitenmal einen Begegnung in den Strudel der Charvdis nach, die (Möhl) von Salkers „Lander.“ den Stürmischen nicht mehr freiläßt. Es ist ziemlich wortreich, wenn auch in nicht ungewählter Sprache, die etwas ästhetisierende Haltung aller Sprechprobleme gegenüber deutlich spürbar, wie sie der letzten Weltkriegszeit eigenmächtig war.

verwertet. Beinahe wundern darf man sich angesichts des Wiedererscheinens dieser überwindenen dramatischen Kategorien über den schnellen Erfolg des Werks. Der anwesende Autor durfte schon in der Hälfte des Abends am Vorhang erscheinen: Zuehl, ein Berliner Rechtsanwalt, gegenwärtig in Offiziersuniform mit dem E. R. L. Tragt solches nicht schon die Gewähr für Anerkennung ehelicher Arbeit in sich? Eine Erneuerung, eine Bereicherung der Literatur bedeutet „Charvdis“ auf keinen Fall.

Baden-Badener Konzerte.

Von Mannheim aus kommt gegenwärtig viel Kunst zu uns und man darf erstenscherweise gegen gute Kunst. Dr. Hagemann und Lubow-Siewert sorgen sich um das Theater, Hannelore Ziegler zeigt vor einem zahlreichen Publikum noch immer ihre Tanzkunst und nunmehr hat sich auch die jugendliche Mannheimer Pianistin Lilli Koppel im Gartenlaale des Kurhauses zum erstenmale hören lassen.

Im Kurhaus veranstaltete heute abend Elena Gerhardt einen ihrer hochschätzten Wiederabende und wie hoch das Publikum die Künstlerin schätzt, bewies der Umstand, das der Gartenlaal fast ausverkauft war.

Ende des Schweizerischen Musikfestes.

Leipzig, 21. Septbr. Das Schweizerische Musikfest schloß heute abend mit der Wiederholung des „Macbeth“ von Andrea im Neuen Theater unter Leitung von Professor Lohse.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Da die mangelhafte Besetzung der Chöre in der Kriegszeit eine Aufführung der „Meistersinger“ in der Qualität, wie sie das Publikum in Mannheim gewöhnt ist, nicht gewährleisten konnte, hatte die Intendantin beabsichtigt, das Werk während des Krieges nicht zu geben und es unmittelbar nach Friedensschluß mit allen kann verfügbaren Darstellungsmittele neu inszenieren zu lassen.

Drei Meisterklassikerabend Professor Penzance — Professor Friedberg — Ely Nes.

Wie wir hören, begegnen die Meisterklassikerabende auch in diesem Jahre solch lebhaftem Interesse, daß nur noch eine beschränkte Anzahl Plätze zur Verfügung steht. Es wird daher gebeten, alle vorgemerkten Karten abzuholen, da sonst anderweitig darüber verfügt werden müßte.

zeugung, sowohl was die Menge als auch die Beschaffenheit betrifft. Alles, was die einfach unerschöpflich sind und unter allen Umständen sofort befristet werden müssen, wenn die Wiederherstellung unserer Wirtschaft nicht auf Jahrzehnte hinaus unmöglich gemacht werden soll. Im Hinblick darauf, daß bei der Demobilisierung des Heeres die Vorräte der Heeresverwaltung frei werden, die wieder zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte die landwirtschaftliche Erzeugung sowohl als auch die industrielle bald wieder vergrößern und die Verkehrsverhältnisse besser helfen. Da die Neutralen und auch das jetzt noch feindliche Ausland uns teilweise schon recht bald größere Mengen Rohstoffe liefern werden, durch Freimachen der Eisenbahnen die Verkehrsverhältnisse im besonderen auch mit den Auslandsländern wesentlich günstiger werden, halten wir es für gänzlich unbedenklich, wenn die öffentliche Bewirtschaftung nur noch auf das oben angezeichnete Mindestmaß beschränkt wird und die Versorgung im übrigen dem freien Handel überlassen bleibt, nicht nur für die im Inland erzeugten Waren, sondern auch für die Einfuhr. Von Monopolen ist grundsätzlich Abstand zu nehmen. Die freie wirtschaftliche Betätigung in Industrie und Handel ist die sicherste Gewähr der finanziellen Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes. Ohne die Kraft des persönlichen Interesses gedeiht keine Wirtschaft. Am besten man das, was der einzelne an persönlichen Vorteilen durch seine Tätigkeit und Tüchtigkeit erreicht, ihm durch die Steuererhebung wieder entzogen wird, wenn es gewisse Höhen überschreitet, das ist Sache der Finanzwirtschaft. Aber die Privatwirtschaft zugunsten der Staatswirtschaft zu schenken, um dem Staat von vornherein das Ergebnis dieser Wirtschaft zuzuführen, das wäre der Tod einer gesunden wirtschaftlichen Entwicklung. Deshalb ist das System Richenau auf das schärfste zu bekämpfen. Es würde uns das Beste nehmen, was wir in Deutschland besitzen, nämlich die persönliche Schaffenskraft, Schaffenskraft und das Verantwortungsgewußt des Einzelnen. In der Diskussion, an der sich die Herren Rothchild, Mannheim, Zeller, der Geschäftsführer des Kommunalverbandes Heidelberg-Land, Herr Geh. Kommerzienrat, Schott, Heidelberg, und Herr Landtagsabgeordneter Krauth, Oberbach beteiligten, kam allgemein zum Ausdruck, daß die Zwangsbeschränkung nach Friedensschluss rasch abgebaut werden müsse. Eitrigkeit waren die Meinungen darüber, ob man vielleicht überhaupt ohne Zwangsbeschränkung durchkommen wäre, einzig war man sich über darüber, daß jetzt nichts mehr zu ändern ist, und daß die Einführung der freien Wirtschaft nicht mit einem Schlag, sondern nur nach und nach wieder eingeführt werden kann. Die oben erwähnte Entschleunigung fand einstimmige Annahme.

Der Vorsitzende des Kleinhandelsvereins a. M. Heidelberg berichtete über die Tätigkeit dieser Ortsgruppe und empfahl besonders die Errichtung von Kreisorganisationen. Die Besammlung stimmte dem Vorschlag des Bundes der Karlsruher Detaillistenvereine als Ortsgruppe Karlsruhe der Badischen Detaillistenvereine a. M. zu. Damit war die Tagesordnung erschöpft und der Vorsitzende schloß gegen 1/2 Uhr die Tagung mit Worten des Dankes für die Gastfreundschaft der Stadt Heidelberg.

Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 23. Sept. Ein hier wohnender Tagelöhner aus Unterschwarzach, der einen schmutzigen Schleifhandel mit Fleisch betrieb, wurde verhaftet.

Karlsruhe, 21. Sept. Maschinenschreiber Rud. Reusch ist nach kurzer Krankheit der Welt übergeben. Er war Kolonnenführer der freiwilligen Sanitätskolonne Karlsruher. Seit Kriegsausbruch war er im Krieg und Transportdienst auf dem Hauptbahnhof Heidelberg tätig und hat sich durch unermüdblichen Eifer und Pflichttreue um die ungehinderte Erfüllung der Aufgaben dieser Abteilung außerordentlich verdient gemacht.

Waldheim, 21. Sept. Ein gefährlicher Unglücksfall ereignete sich in Zimmern. Der 15jährige Sohn Karl des Drechslermeisters Georg von Waldheim war mit dem Stellen der Automobils beschäftigt; dabei rutschte er aus und geriet so unglücklich unter die Räder, daß ihm der Kopf abgedrückt wurde.

Karlsruhe, 21. Sept. Donnerstag Vormittag schon sah ein 81 Jahre alter, verarmter Tagelöhner in dem Augenblick, als er in seiner Wohnung in der Kleinstraße durch zwei Schulleute verhaftet werden sollte, mit einer Pistole in die linke Brusttasche und verletzete sich schwer.

Heidelberg, 19. Sept. Die der „Rheinischer Anzeiger“ mitteilt, hat er in Liquidation befindliche Bankverein im Rathhaus am Montag eine Versteigerung von Grundstücken aus dem Nachlass von August Kaiser stattfinden lassen. Die meisten Gebote blieben hinter dem Anschlag zurück. Auf mehrere Grundstücke erfolgte kein Angebot.

Schweizers, 21. Sept. Durch Feuer wurde das Haus des Landwirts Biss, Hebel zerstört. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde der Vater des Brandgeschädigten, Joh. Hebel in Gerndach, verhaftet. Zwischen Vater und Sohn bestehen schon seit Jahren Streitigkeiten, und erst kürzlich gab der alte Hebel auf seinen Sohn mehrere Revolvergeschosse ab, die ihn erheblich verletzten.

Zobing, 18. Sept. Ein hiesiger Bürger, der geistesgehebt ist, legte an einem Schwarzwaldhaus Feuer. Es konnte getilgt werden. Der Mann kam in eine Krankenanstalt.

Mühlheim, 18. Sept. Die „Dreißgauer Zeitung“ berichtet: aus Sißingen. In einem Hause, wo nur die Kinder anwesend waren, hatte der Tierarzt ein kleines Schwein zu impfen und frug dabei von ungefähr, ob dies das einzige Tier sei. Nein, wir haben auch ein großes Schwein, verübendete die Kleinen, und siehe: in einem verlassenen Winkel wurde beim Nachsehen eine 3-jährige schwere Sau sichtbar. Im Sinne des Gelehrten sah sich dann die Polizei im weiteren Verlauf des verheimlichten Vorjantiers liebevoll an.

Sickingen, 23. Sept. Im Walde bei dem nahen Schweizerort Fried wurde der 22jährige Jagdschreiber Rietzsch mit einem Schuß im Kopf tot aufgefunden. Durch einen unglücklichen Zufall scheint die gespannte Finte losgegangen zu sein, wobei R. von dem Schuß getroffen und getötet wurde.

St. Georgen i. Schw., 18. Sept. Der Bahnarbeiter Behmann wurde auf der hiesigen Station von einem manövrierenden Güterzuge erfaßt und auf das Gleis geworfen, glücklicherweise so, daß er der Länge nach zwischen das Schienenpaar zu liegen kam. So gingen die 20 Wagen über ihn hinweg. Lehmann kam mit verschiedenen Hautabrisuren und dem Schrecken davon.

Weidenau, 19. Sept. Im Laufe dieses Jahres ist es drei Ehepaaren von hier vergönnt, das seltene Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. Jakob Nicola, Kirchensingenkreis, und dessen Ehefrau Maria Barbara geb. Frick blühen am 4. August auf eine 50jährige Ehe zurück. Kathias Haag, Landwirt, und dessen Ehefrau Maria Magdalena geb. Geard durften am 14. September dieses Jubeljahr begehen. Endlich können Michael Deller, Landwirt, und dessen Ehefrau Maria Barbara geb. Deminger am 20. September das seltene Fest feiern. Alle drei Jubelpaare sind wehrfähig und geistig tüchtig.

Lorch, 16. Sept. Der „Oberländer Bot“ berichtet, eine Frau aus Wollbach fuhr mit einem Korkwagen durch Lorchingen, wobei ihr das Hinterrad passierte, daß der Wagen umfiel und sein Inhalt sich auf die Straße leerte. In der glänzenden Flüssigkeit einer zerbrochenen Flasche mit Öl lagen mehrere Butterhälften und andere gute Dinge.

Waldheim, 19. Sept. Auf dem Bahnhof in Oberlauchingen verunglückte beim Rangieren eines Eisenbahnzuges der in den 50er Jahren lebende Bremser Schmutz von Zimmendingen. Er wurde ihm ein Arm abgefahren. Der Verunglückte wurde in das Waldhäuser Spital eingeliefert, wo er allbald seinen schweren Verletzungen erlag.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Schifferstadt, 21. Sept. Vor ungefähr 14 Tagen wurden hier zwei Schwärzschäferkinder entdeckt und die beiden Beteiligten, Brandmeyer Karl Fehr und Schweinhändler W. Edel-

Konzeil Hermine Boselt-Joh. Feinholz. Wir verweisen nochmals auf das heute abend 7 1/2 Uhr im Rufensaal stattfindende Konzert.

mann verhaftet. Während ersterer durch teilweises Geständnis die Freiheit wieder erlangte, wird der letztere noch in Untersuchungshaft gehalten. Nun hat die Stadtkammer einen dritten Schwärzschäfer ausfindig gemacht in der Person des Brandmeyers Adam Elberger, der a. St. in der Badischen Anilin- und Sodafabrik beschäftigt ist. Am Donnerstag Abend wurde er, „Spenerer St.“ ebenfalls in Gewahrsam genommen und am Freitag früh ins Untersuchungsgefängnis nach Speyer abgeführt. Von dem Beschuldigten wurden nachweislich Großhühner, Küber und Schweine geschlachtet.

Neustadt a. Rh., 20. Sept. Nach 51 Dienstjahren, darunter 40 Jahre als Richter, ist der Amtsgerichtsdirektor am Amtsgericht Neustadt a. Rh., Andreas Tsch., auf sein Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt worden, nachdem er bereits das 71. Lebensjahr überschritten hat. In Bayern hat nur ein Richter eine etwas längere Nichterzeit, keiner eine gleich lange.

Gerichtssitzung.

Koch, 18. Sept. Wegen umfangreicher Lebensmittelbeschreibungen verurteilte das Schöffengericht die Kaufmann Karl Trapp aus Charlottenburg zu 3000 M. Geldstrafe und den Kaufmann Joseph Opavis aus Weidenradt zu 1000 M. Sie haben hauptsächlich mit Puddingpulver, das sie moggomweise verschoben, einen unerlaubten Handel getrieben.

Darmstadt, 16. Sept. Wegen Betrugs hatte ich heute vor dem Schöffengericht der bei der Stadtverwaltung beschäftigt gewesene Kaufmann Wilhelm Schneider, jetzt in Ehen, zu verurteilen, der mit einem Strafbefehl von 100 M. bedacht worden war, weil er, bei der Reichsdruckerei beschäftigt, an andere Bediente Reichsdruckerei ohne jede Berechtigung, teils gegen Vergütung, teils Entgeltentnahme von Zigaretten, abgegeben hatte. Er hatte gegen die Verstrafung Berufung eingelegt, war aber zum Termin nicht erschienen. Nach eingehender Verhandlung wurde die Berufung kostenfällig verworfen.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Volksgericht vom 23. September.

Töblicher Unfall. Am 21. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, stürzte der 16 Jahre alte Volksschüler Friedrich Gail, Kleinhandwerker, 37 Wohnort, an der Sodenheimer Anlage etwa 4 Meter hoch von einem Nussbaum, auf welchem er Nüsse holen wollte, herunter. Er schlug mit dem Kopf auf die Schienen der elektrischen Straßenbahn auf und erlitt einen Schädelbruch. Mit einem Kraftwagen wurde der Anabe in das Allgem. Krankenhaus gebracht, wo er gleich nach seiner Anlieferung starb. Gefährdung eines Eisenbahntraffik. Am Bahnübergang 5 auf der Interen Niederstraße in Waldhof wurde am 21. d. Mts., nachmittags gegen 1 Uhr, vergessen, vor dem heranrollenden D. 1092 Kranfurt-Mannheim die Schranken zu schließen. Ein Kraftwagen des immobilien Kraftwagenparks 6, der in diesem Augenblick den Übergang passieren wollte, wurde von dem Zuge erfaßt, etwa 100 Meter fortgeschoben und zertrümmert. Der Führer des Wagens wurde bei dem Anprall heraufgeschleudert und trug dabei so schwere Verletzungen davon, daß er ins Darmstadt-Krankenhaus verbracht werden mußte.

Brandausbruch. Aus noch unbefangener Ursache brach am 21. d. Mts., gegen 11 Uhr nachts, in einem Holzstuppen der Möbelfabrik Peter in Rheinau ein Brand aus, durch welchen darin lagerndes Holz zerstört wurde. Das Feuer wurde von der Feuerwehrgesellschaft und von der freiwilligen Feuerwehr Rheinau im Verlaufe von vier Stunden wieder gelöscht. Es entstand ein Gebäudeschaden von etwa 8000 M. und ein Sachschaden von etwa 25000 M.

Die neunte Kriegaanleihe.

Hedderheimer Kupferwert und Süddeutsche Kabelwerke A.-G. Mannheim und Frankfurt a. M. zeichnen auf die neue Kriegaanleihe 2 Mill. M. wie bei der vorigen Anleihe.

Kriegaanleihenversicherung des Kriegerbundes.

Die neue Kriegaanleihe steht vor der Tür und wird in aller Eile zur Zeichnung aufgelegt werden. Wieder kommt es darauf an, unsere Soldaten zu zeigen, daß unsere Kriegesversicherung nicht gelockert ist. Auch diesmal muß die Kriegaanleihe wieder zu einer richtigen Volksanleihe werden. Damit auch diejenigen, die kein Kapital zur Verfügung haben, sich an der Zeichnung beteiligen können, hat auch der Deutsche Kriegerbund die Kriegaanleiheversicherung eingeführt, bei welcher alle Personen von 16 bis 65. Lebensjahr ohne ärztliche Untersuchung sich beteiligen können. Der Zeichner ist mit dem von ihm gewählten Zeichnungsbetrag von Anfang an voll versichert, und die Versicherungssumme gelangt sofort beim Tode, spätestens nach 10 Jahren, zur Auszahlung. Für Kriegaanleihen ist auch die Kriegsgefahr ohne Zusatz in die Versicherung mit einzuschließen. Unverbindliche Auskunft wird vom Deutschen Kriegerbund, Abteilung Bundesversicherungsanstalt, Berlin W. 50, Weißbergstr. 2, gerne erteilt.

Die Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet.

Berlin, 21. Sept. (Mittag.) Im August fanden insgesamt 46 Luftangriffe auf das Heimatgebiet statt. Von den Angriffen wurden fast nur offene Städte im Westen und Südwesten Deutschlands sowie die Industriegebiete im Saargebiet, Lothringen und Luxemburg betroffen. Im einzelnen wurden mit Bomben angegriffen das lothringisch-luxemburgische Industriegebiet zweifach, das Saargebiet zehnmal, Trier und Umgebung fünfmal, Frankfurt a. M., Mannheim und Umgebung je dreimal, Koblenz und Umgebung, Karlsruhe, Dffenburg und die weitere Umgehung je zweimal, Düren, Hagenau, Worms, Darmstadt, Birmasen, Zweibrücken und Köln je einmal. Daneben der Wirksamkeit unserer Schutzmaßnahmen gelang es dem Gegner in keinem Falle, an militärisch wichtigen Anlagen oder Betrieben nennenswerten Schaden zu verursachen. In Karlsruhe, Ludwigshafen, Trier, Dillingen und Diedenshofen entstanden an Objekten leichte Beschädigungen, die keine Betriebsstörungen zur Folge hatten. Bei Köln fiel ein Bombentreffer in ein Holzlager einen Brand hervor. Der Betrieb war auch hier nicht unterbrochen. Dagegen war der Sachschaden an privatem Eigentum bei mehreren Angriffen, vor allem in Trier, Köln und Düren nicht unerheblich.

Den Angriffen fielen im ganzen 79 Tote und 47 schwer- und 66 Leichtverletzte zum Opfer. Der Gegner bezahlte seine Angriffe mit schweren Verlusten. Am 13. August wurden aus einem Geschwader von 10 Flugzeugen 5, am 18. August aus einem Geschwader von 10 Flugzeugen 7 Flugzeuge abgeschossen. Im ganzen verlor der Gegner durch die Wirksamkeit unserer Abwehrmittel, insbesondere durch den Angriffsgewinn unserer Jagdflieger, 26 Flugzeuge.

Letzte Meldungen.

Schweizer Hoffnungen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Sept. (Pr.-Tel. g. R.) Die Schweizer Blätter sprechen die Hoffnung aus, daß Vesterreich-Ungarn die ablehnende Antwort Wilsons in der ruhigen, sachlichen Form der ersten österreichischen Note erwidern werde, um auf diese Weise den Gedankenaustrausch über die Friedensmöglichkeiten in Fluß zu halten.

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus. (2. N.) Nebeliger Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

tere Requirierung neutralen Schiffsraums beschlossen und Verhandlungen mit den Neutralen aufgenommen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Sept. (Pr.-Tel. g. R.) „Petit Parisien“ berichtet, daß die Beratung der Londoner Sozialisten-Konferenz über den Wiener Vorschlag sowie über die Zuschriften der Sozialistenverbände der Entente einen stark vertraulichen Charakter hat. Den kurzen Bericht darüber dürfte Henderson verfassen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Sept. (Pr.-Tel. g. R.) Die „Times“ melden aus Frankreich: In Marseille wurden die Winterquartiere für die afrikanischen Hilfstruppen in Bereitschaft gesetzt. Die beginnende Regenperiode läßt bei ihrer Fortdauer die baldige Ueberführung der Regiments in die Winterquartiere erwarten.

Madrid, 22. Sept. (Mittag.) Reutermeldung. Die Blätter glauben zu wissen, daß im gestrigen Ministerrat nach langer Prüfung des Gesundheitszustandes aus der Halbinsel beschlossen worden sei, die französische Grenze unverzüglich zu schließen.

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 21. Sept. Börsenwochenbericht. Bestimmung für die Veranlagung der Börse war in der Berichtswochen die Entwicklung der politischen Lage nach der österreichischen Friedensnote, zumal die anregende Momente sonstiger Art neuerdings nicht vorliegen. Die Haltung der feindlichen Presse zu der Friedensnote wirkte teilweise verstimmend und veranlaßte die Spekulation zu größerer Zurückhaltung, auch machte sich vielfach die Neigung zu Entlastungsverkäufen bemerkbar. Die Ware, die an den Markt kam, wurde fast überall zu wenig niedrigeren Kursen aufgenommen.

Die Börse setzte vorübergehend die Kurse der sogenannten Friedenswerte hinauf und ernüchterte die Bewertung derjenigen industriellen Unternehmen, die für den Kriegsbedarf hauptsächlich beschäftigt sind. Bemerkenswert war, daß trotz der unregelmäßigen Haltung der Markt der Bankaktien eine gewisse Belebung bekundete. In der Tat hatten die Banken nur des Beginnes der Friedenswirtschaft, um ihre Aktionskraft wieder auf denjenigen Gebieten zu betätigen, die ihnen in der Kriegszeit entzogen waren. Die Neigung zu Verkäufen und Gewinnsicherungen setzte sich in Industriaktien in gewissen Umläufen fort, und man geht nicht fehl, wenn man diese Abgaben auf die bevorstehende neue Kriegaanleihe zurückführt. Der Wille wird demnach nicht aus wieder in der Zeichnung auf eine neue, die neue Kriegaanleihe zum Ausdruck gelangen, denn nicht nur die Börse, sondern in allen Volksschichten weiß man die Bedeutung dieser Willensäußerungen zu würdigen. Die andauernde Geldflüssigkeit stammt hauptsächlich aus den Geldern, die die Großindustrie und der Großhandel in den letzten Monaten dem Geldmarkt zugeführt haben; aber auch die Sparkasseneinlagen sind andauernd gewachsen, so daß auch auf eine Zunahme der kleinen Zeichnungen gerechnet werden kann.

Ueber die wichtigeren Marktgebiete sei folgendes berichtet: Die Umsatztätigkeit blieb auf dem Montanaktienmarkt auf geringes Maß beschränkt. Es sind vorwiegend Preisabschlüsse zu verzeichnen. Niedriger stellten sich Buderns, Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchen, Oberschlesische Eisenbahnbedarf, Oberschlesische Eisenindustrie, Mannesmannröhren, Laurahütte, Besser gehalten haben sich Bochumer, Bismarckhütte und Phoenix Bergbau, letztere angeregt auf die Bilanzziffern. Auch in Rüstungspapieren wurden Verkäufe in Rhenmetall, Gebrüder Böhrler, Deutsche Waffen vorgenommen. Unter den Automobilien gaben Kleyer, Daimler, Benz, Fahrzeug Eisenach nach. Einiges Angebot, das zwar keinen beträchtlichen Umfang annahm, bestand in chemischen Aktien. Niedriger im Kurse gehen Badische Anilin, Scheideanstalt, Oriesheim Elektron, Farbwerke Höchst, Holzverkohlung und Rütgerwerke hervor, während Goldenberg seine Tendenz aufwies. Am Marke der Elektropapiere war die Haltung etwas freundlicher, doch gaben verschiedene Werte unter dem Druck von Verkäufen nach. Neben AEG, Felten u. Guilleaume gaben auch Lahmeyer nach. Licht und Kraft, Neclarwerke Eßlingen Stamm blieben fest. Am Einheitsmarkt der Industriewerte herrschte Verkaufsbewegung, so daß Preisabschlüsse die Regel bildete. Schwere Werte neigten größtenteils zur Schwäche, doch kam es nur in einzelnen Fällen zu erheblichen Preisabschlüssen, da im allgemeinen die zu niedrigeren Kursen stehenden Aktien glatte Aufnahme fanden. Als höher hervorzuhellen sind Zementwerke Karstadt, Maschinenfabrik Bsd. Durlach, Beck u. Heuckel, Frankfurter Polkoryn u. Witekind, Metall Aetzwerke, Pfälzische Pulverfabrik, Schußfabrik August Wessels; bei kräftiger Preissteigerung waren Metall Gebrüder Bing, Nürnberg begehrt. Mit niedrigeren Kursen gehen u. a. Th. Goldschmidt, Voigt u. Haefliger, Gummiwaren Peter, Hydrometer, Spiegel und Spiegelglas, Spinnerei Elsass-Bad, Wollfabrik, Waggonfabrik Puch, Zellstoff Waldhof hervor. Im freien Verkehr neigte die Mehrzahl der hoch im Kurse stehenden Kurse zur schwächeren Tendenz, doch trat für Rumpferwerke, Riedinger, Kasseler Fallfabriken, Brückenbau Flender gute Erholung ein. Die vorübergehende festere Stimmung in Kali- und Oelwerten konnte sich nur mühsam behaupten. Steuwa Romana und Deutsche Erdölaktien gaben auf die Kriegesbestimmung in Rumänien nach. Am Schiffsraumsaktienmarkt trat schwache Haltung ein. Hier wurden Hansa, Nordd. Lloyd und Hamburger Paketfahrt wieder mehrere Prozent niedriger. Die vorübergehende Aufwärtsbewegung ging auch in Schantungaktien verloren. Einigem Interesse begegneten Kolonialpapiere, deren Kurse schließlich erneut nachgaben. Bankaktien konnten sich gut behaupten. Zu höheren Kursen gingen Amsterdamer Bank, Deutsche Bank, Metallbank, Nationalbank für Deutschland, Pfälz. Bank, Rheinische Creditbank um. Am Rentenmarkt war das Geschäft im allgemeinen äußerst gering. Deutsche Anleihen wurden preisbehaftet, österreichisch-ungarische fester; auch Südbahn-Obligationsen wurden höher. Ferner sind Russische Obligationsen und Russische Kupons, Serben und Rumänen gesucht. Chinesen, Japaner, Argentinier, Mexikaner lagen fest. Am Geldmarkt ist die Flüssigkeit im Zunehmen begriffen. Unter dem Einfluß des Oktober-Kupons dürften zum 3. Quartalsstermin allein aus Kriegaanleihen 940 Millionen Mark Kupons und 200 Mill. M. geloste Schatzanweisungen flüßig werden. Tägliches Geld steht mit zirka 4,5 Prozent reichlich zur Verfügung; der Privatskont 4 Prozent.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Pegelstation von Rhein	Datum					Bemerkungen
	18.	19.	20.	21.	22.	
Hörsing	1,57	2,00	1,83	2,10	1,85	Abends 6 Uhr
Kobl	2,87	2,78	2,72	2,83	2,81	Abends 2 Uhr
Wessau	4,57	4,40	4,34	4,36	4,28	Abends 2 Uhr
Mannheim	3,85	3,61	3,47	3,43	3,54	Jörgens 7 Uhr
Bahn	1,35	1,20	1,07	0,99	0,98	F-B 12 Uhr
Kaas	2,48	2,34	2,19	2,09	2,09	Vorm. 3 Uhr
Klein	2,70	2,53		2,12		Nachts 2 Uhr
vom Neckar:						
Frankfurt	4,75	4,85	4,40	4,31	4,30	Vorm. 7 Uhr
Hallbrunn	0,39	0,40	0,45		0,40	Vorm. 7 Uhr

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus. (2. N.) Nebeliger Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

24. September: Wenig verändert, später strichweise Gewitter.
25. September: Wolkig, teils Regen, normal temperiert.
26. September: Kaum verändert.
27. September: Wolkig, teils bedeckt, ziemlich warm.
28. September: Wolkig, strichweise Regen, teils Sonne angenehm.

Justus, der Kunstschmied.

Roman von Walter Schulte vom Brühl
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

In Heidelberg trank der Kommerzienrat mit dem Freunde im Europäischen Hof noch eine feine Flasche, begleitete ihn zum Zug und dann ging die Fahrt zurück. Es war gegen sechs Uhr nachmittags. Als sie beim Südbahnhof ankamen, fanden sie den Eingang verbarrikadiert. Noch waren ein halbes Dutzend Soldaten beschäftigt, die Hindernisse zweifelhafte zu gestalten. Ein Unteroffizier gab die entsprechenden Weisungen und der lange Leutnant von Horn, der in der Villa des Kommerzienrats einquartiert war, stand dabei und überwachte die Arbeit. Man hatte eine Anzahl Karren und Klettergerät für das Hindernis requiriert. Ein zwispänniger Mistwagen war quer gestellt. Die Deichsel bildete einen Schlagbaum, der auf- und niedergelassen werden konnte. Die Arbeiter geharrten noch kein Durchkommen und ratternd hielt das Auto vor der Barrikade.

„Was gibts denn da, Herr Leutnant?“ rief der Kommerzienrat. Der Offizier trat näher. „Es ist halt Soldatenspiel, Herr Kommerzienrat.“ lachte er. „Die beiden Schwadronen unseres Regiments in Rehrton und die eine, die noch in Elmünde liegt, sind im Handumdrehen zu unsern grimmigsten Feinden geworden. Wir sitzen mitten zwischen ihnen und müssen gewärtig sein, daß sie uns durch ihre Uebermacht erdrücken wollen. Hauke Hohe das! Erst wollte unser Rittmeister, daß wir vor der Uebermacht nach dem andern Ufer entweichen sollten, aber Mann und Koh sind heut' morgen schon genug im Wasser rumgeplätscht. So haben wir Kräfte gehalten und beschloßen, uns mit nötigen Löwenmut zu verteidigen, zumal auf dem andern Ufer bereits starke Patrouillen gesichtet wurden. Sehe, sie sind sogar in einer fideien Kaufstraße in ihrem Perlsbad, Herr Kommerzienrat.“

„Da ist wohl schwer hier durchzukommen?“ fragte der Fabrikherr. „Nur noch eine kleine Geduld, bis das Hindernis da fertig gebaut ist. Dann wird sich der Schlagbaum da, hehe, die Deichsel da, harmlosen Mistwagen und befreundeten Autos, wie das Ihre ist, öffnen. Sie sehen, die verfluchten Sams da — na, man muß den Kindern die Freude an der Soldaterei nicht nehmen — spielen schon mit dem Spreckbaum 'rauf und 'runter.“

Der Kommerzienrat lachte und schüttelte den Kopf. „Was Sachen, was Sachen!“ sagte er. „So was kommt einem wirklich fast — wie sagten Sie doch — Soldatenspiel vor.“

„Und doch hat der Scherz heut' nen ersten Einbruch gekriegt hören Sie: heut' mittag telephoniert uns der Feind in Rehrton an, wir wären zwar insamige Widerlächer, aber es gälte im höheren

Interesse, einen Spion, einen französischen Spion abzufassen, seinen eingebildeten, von unserm Stad beflagelten, nee, einen feibhaftigen.“ „Nana, also auch bei uns diese Spionitis, diese Spionensucht? Die Franzosen und Russen stecken uns ja förmlich an.“ brummt Kanfer, aber der Leutnant wandte ein: „Sie scheinen zu vergessen, daß die sich häufenden Spionageprozesse fast durchweg sehr greifbare Resultate brachten. Tatsache, Deutschland ist förmlich überflutet von russischen, französischen und englischen Spionen, hol's der Satani!“

Der Kommerzienrat blinnte ihn betroffen an. „Wär' endlich Zeit, daß man mal im Ernst an den Feind reiten könnt“, sagte der Leutnant schnell, und dann berichtete er: „Aber mit unserm Spion klappt. Der Einjährige Filucius von der dritten Eskadron, die eben in Rehrton ist, hat's gemeldet, es triebe sich da ein Stillsitz herum, schnüffelte an den neuen Frakturparaten und andern bemerkenswerten Dingen, und er möchte von dem Kerl behaupten, er sei der Kapitän Gobard aus Nancy. Er, nämlich der Filucius, so'n Oberlehrerkandidat, habe sich vor seinem Eintritt französischer Sprachstudien halber in Nancy aufgehalten und habe dort in dem Café, in dem er verkehrte, den Kapitän oft Billard spielen sehen. Na also, was wollen Sie noch mehr?“

„Man soll's doch nicht für möglich halten“, wunderte sich der Fabrikherr. „Das Faule ist nur das, daß der Kunde Lunie gemerkt hat. Na man ihn an den Hammelbeinen kriegen wollt“, war er davon. Bahr-scheinlich ist er ins Gebirge und in die Wälder entwichen. Natürlich ist's nach allen Richtungen gemeldet. Und selbst wenn hier in der Gegend unsere Patrouillen mit feindlichen Notizen zusammenstoßen, sollen sie sich verständig, wie sie das Gelände nach diesem Kosch Gobard zweifelhafte abspüren. Wird wohl einen weiten Bogen um unsere Quartiere herummachen und dann in Heidelberg oder Mannheim untertauchen wollen.“

„Das sind so Sachen, bedenkliche Sachen“, äußerte der Kommerzienrat. Dann stieg er aus dem Wagen und meinte: „Es hat doch vielleicht seine Schwierigkeiten, mit meiner Karre jetzt durch die Barrikaden und durch das von Soldaten wimmelnde Südbahnhof zu kommen und Ihre Güter möcht' ich nicht beunruhigen. Neberhaupt ist es jetzt so ziemlich an der Zeit, in der „Goldenen Leyer“ einen Schoppen zu stehen. Vielleicht kommen Sie mit, Herr Leutnant?“

„Die Leyer ist unser Hauptquartier. Muß doch hin“, erklärte der Offizier und die beiden Herren gingen ab, nachdem der Fabrikherr seinem Chauffeur befohlen, über den Spitalweg nach dem Schloß und an der anderen Seite ins Perlsbadtal nach der Villa zu fahren, um so die von Menschen, Kaffern, Soldaten und Pferden voll-gestopfte Straße zu umgehen.

Justus ärgerte noch eine Weile mit der Abfahrt. Das bunte farbige Bild an der Barrikade fehlte ihm, der immer etwas für das Soldatenleben übrig gehabt hatte. Jetzt war man dort mit der Arbeit fertig. Ein Wachmeister instruierte die postierten Soldaten

noch einmal: „Also Schlagbaum bleibt unten. Ihr Kerls, öffnet sich nur vor ausreitenden Patrouillen von den unsren und vor unvor-dächtigen puffernden Führern. Verstanden?“

„Ja Befehl, Herr Wachmeister“, antworteten einstimmig die sechs zur Wache bestimmten Dragoner.

„Ich bin der Schlagbaumwächter“, rief der rothaarige Klaus, ein zwölfjähriger Schlingel, und wippte die Deichsel in die Höhe.

„Aber wenn du Unfug machst, kommst du vors Kriegsgericht“, lachte der Wachmeister gutmütig und wandte sich in die Stadt. Kaum war er fort und eben schickte sich Justus an, das Auto zu wenden und der Weisung des Kommerzienrats zu folgen, da tönte lautes Geschrei aus der engen, von der Barrikade gesperren Straße. Flüchtige Auf-schläge erschollen und im wildem Galopp sprangen die Panzer ge-füllt zwei Dragoner mit einem roten Tuchstreifen um den Helm daher.

„Hurra, die Patrouille!“ schrie der Klaus und schwappte die Deich-sel in die Höhe.

„Halt, halt, der Feind!“ schrie ein Dragoner und sprang herzu, die provisorische Barriere wieder herunterzurufen, aber schon tobten die zwei Feinde davon, wandten sich lachend zurück und der eine rief dem Klaus zu: „Hast du gut gemacht, Junge. Laß dir 'ne Brezel geben!“

„Hinterher!“ schrie der wachhabende Gefreite, aber die Güter standen in einem Hof um die Ecke. Es war ein nutzloses Beginnen gewesen. Klaus sah sich die Soldaten an, da rief Justus: „Et, zum Deuwel, die werden mit lange mehr so weiterziehen, die holen wir ein! Springt ins Auto, duft euch, daß sie euch mit sehen, und dann machen wir hinterher.“

„Stimmt!“ schrie der Gefreite. „Hörsel, Neumann, los! Seht, daß ihr sie kriegt, sonst kriegen wir ein schönes Donnerwetter!“

Im Nu waren die beiden Dragoner hinten im Auto und versted-ten sich mit ihren Karabinern, sich duckend, so gut es ging, unter einer Fußdecke. Dann raste der Wagen mit 70-Kilometergeschwin-digkeit die glatte Chaussee dahin und kam den sich jetzt sicher wählenden und deshalb im gemächlichen Trab dahinreitenden feindlichen Dra-gonern schon ziemlich nahe. Die Soldaten hielten im Wagen spähten unter der Deck vor. „Gefangen müßt' mir sie nehmen!“ meinte der eine. „Aee, dochgeschosse ist' besser“, äußerte der andere und rief riefen Justus zu, er möge unauffällig bis an die Feinde heranzufahren und dann stille halten. Der Chauffeur folgte ihrer Weisung. In dem Augenblick, als er die Reiter erreicht hatte, stoppte er, die beiden Dra-goner im Wagen sprangen hoch, feuerten ihre Maschinengewehre über die Köpfe der Feinde weg und schrien: „Ihr seid do!“

„Aee, mir sein noch lebendig“, antwortete der eine, und der andere höhnte: „Ihr Schafsköpfe, warum habt ihr uns mit ge-fangen genommen?“ Damit sprangen sie ihre Güter, setzten über den Chausseegegraben in eine Wiese hinein, wohin ihnen das Auto nicht folgen konnte, und ritten lachend davon, indes der eine noch den glücklich entwichenen Feinden eine lange Kase machte. (Fortsetzung folgt.)

Wildungen Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss

Echtes Wildunger Salz existiert nicht
Man melde die Nachahmungen

1917: Besuch 10410 Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei 1917: Flaschenversand 1615181

Kamische Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Dienstag, den 24. Sept. gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Brot: Für je 750 Gramm die Brot- und Aufgarmarken 1-4.

Brot oder Mehl: Für 375 Gramm Brot oder 200 Gramm Mehl anhalt Karstoffein die Kolonialwarenmarken 50 in sämtlichen Bäckereien, Brot- und Mehlverkaufsstellen.

Butter: Für 1/2 Pfund die Buttermarken 53 in den Verkaufsstellen 1-200.

Reis: Für 1/2 Pfund die Reismarken 4 in den Verkaufsstellen 1-400. Das Pfund kostet 2,48 M.

Eier: Für 1 Kilo in den Verkaufsstellen 21 in den Verkaufsstellen 851-1000, ferner für 1 Kilo in den Verkaufsstellen 1-300, die Eiermarken 22 in den Verkaufsstellen 1-300.

Mageres od. Buttermilch: Für 1/2 Liter die Marke 19.

Kartoffeln: In den Verkaufsstellen 790-1400 für 5 Pfund die Kartoffelmarken 133 außerdem die roten Weizenmarken.

II. Für die Verkaufsstellen:

Zur Abgabe sind bereit:

Butter: Für die Butterverkaufsstellen 201-400 am Dienstag, den 24. d. M.

Kartoffeln: Für die Hauptmarken 134 5 Pfund. Die Kartoffelverkaufsstellen 1-415 müssen ihre Empfangsberechtigungen Montag nachmittag bei der Kartoffelstelle Nummer 54 abholen.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Handels-Hochschule Mannheim.

Von den Vorlesungen und Übungen des am 2. Oktober beginnenden Semesters kommen als icher, die weiteren Kreisen Gelegenheit zur Erweiterung und Vertiefung ihrer Allgemeinbildung bieten, hauptsächlich folgende in Betracht:

+ Einführung in die Buchhaltung; + Übungen in der Buchhaltung für Kaufleute; + Allgemeine Betriebslehre; + Allgemeine Handelslehre; Die Lehre vom Kontoforum; + Die Gründungsgeschichte der Banken (Finanzierung und Sanierung privatrechtlicher Unternehmungen); Betriebslehre der industriellen Unternehmungen; + Volkswirtschaftliche Grundbegriffe (mit Diskussionen); + Geld- und Bankwesen mit besonderer Berücksichtigung der Kriegswirtschaft; + Warenwesen; + Gewerbepolitik; + Die Kriegs- u. Uebergangswirtschaft Österreich-Ungarns im Vergleich zu denjenigen des Deutschen Reiches; + Wirtschaftliche Selbstverwaltung; + Wohlfahrtslehre und Armenwesen; + Gewerkschaftslehre; + Gewerkschaftliches Seminar (mit Besichtigungen); + Einführung in die Sozialpolitik; Volkswirtschaftliches Seminar; Übungen über Welt-, Bank- und Finanzwesen (Bankseminar); + Handelsrecht; + Abrechnungswesen und Kontanz; + Das Recht der Gewerbebetriebe; + Grundzüge der politischen Geographie und der Staatkunde; + Wirtschaftsgeschichte von Deutschland und der Nachbargebiete; + Die technischen Grundfragen des Verkehrs; + Grundzüge der Chemie als Einführung in die Warenkunde; Rohwarenkunde (organischer Teil); + Vergleichende Delonomie des Nationalen-betriebs; + Allgemeine und besondere Verkehrslehre; + Angelegenheitenversicherung nach dem Angele-tenversicherungs-Gesetz und nach der Reichs-Versicherungsordnung; + Ausgewählte Teile der Verkehrs-und Betriebslehre; + Theorie der Lebensversiche-rung; + Versicherung und Rentenversicherung; + Ver-sicherungswirtschaftliches Praktikum; + Deutsche Nationalökonomie des 18. und 19. Jahrhunderts; + Dairden und die große Mannheimer Ehezeit (ökonomisch und ungenetisch); + Soziale Dogmen (allgemeine Einführung); + Schulbuchkritik; + Philosophie der Geschichte (Schulbuchkritik Vortrag).

Neben diesen Vorlesungen ist eine Reihe von Sprachkursen vorgesehen für Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Türkisch, Rumänisch und

plastisch. Wegen der Einzelheiten sei auf das ge-druckte Programm hingewiesen.

Die Gebühren für Hospitanten und Hörer be-tragen 3 M. für eine wöchentlich einstudierte Vor-lesung über das ganze Semester.

Sämtliche Vorleser (Studierende, Hospitanten und Hörer) haben sich im Sekretariat der Handels-hochschule (A 4, 1) oder bei der Kassa der Uni-versität Heidelberg anzumelden. Prospekte und An-meldebogen geben auch unentgeltlich ab: die Han-delskammer, ab Verkehrsamt, das Börsensekretariat, die Buchhandlungen Klett, Beyer, Hermann, Neumann, das Mannheimer Posthaus und die größ-ten Kaufmännischen Vereine.

Mannheim, den 18. September 1918.

Der Rektor: Prof. Dr. Richter.

Warenverzeichnis.

Dienstag, den 24. September 1918, vormit-tag 10 Uhr, verpauert wir in unserem Büro, Vullenging 40, nachstehende Hädtliche Grundstücke:

Nr.	Wesmann	Qd.	Nr.	Qd.	Fl.
21.	2108/68a	2157	21.	2108/68a	2157
22.	7874 u. 7902	1254	22.	7874 u. 7902	1254
23.	7855 u. 7870/76a	700	23.	7855 u. 7870/76a	700
24.	7928 u. 7959	4805	24.	7928 u. 7959	4805
25.	8017b	1808	25.	8017b	1808
26.	8258	2878	26.	8258	2878
27.	8010 u. 8435	2371	27.	8010 u. 8435	2371
28. Sandgemann	8344 u. 8346	4057	28. Sandgemann	8344 u. 8346	4057
29.	8370	2194	29.	8370	2194
30.	8905/06a	7002	30.	8905/06a	7002

Mannheim, den 18. September 1918.
Städt. Amtsverwaltungsamt.

Verbraucher für Bündelholz folgende Höchstpreise festgesetzt:

1. Bei einer Länge von mindestens 20 und weniger als 25 Zentimeter:

a) wenn der Durchmesser mindestens 80 Zentimeter beträgt:

abgeholt am Lager das Bündel	55 M
frei ins Haus geliefert das Bündel	60 M

b) wenn der Durchmesser mindestens 28 und weniger als 80 Zentimeter beträgt:

abgeholt am Lager das Bündel	38 M
frei ins Haus geliefert das Bündel	43 M

c) wenn der Durchmesser mindestens 20 und weniger als 28 Zentimeter beträgt:

abgeholt am Lager das Bündel	22 M
frei ins Haus geliefert das Bündel	27 M

2. Bei einer Länge von mindestens 25 Zentimeter:

a) wenn der Durchmesser mindestens 80 Zentimeter beträgt:

abgeholt am Lager das Bündel	68 M
frei ins Haus geliefert das Bündel	75 M

b) wenn der Durchmesser mindestens 28 und weniger als 80 Zentimeter beträgt:

abgeholt am Lager das Bündel	45 M
frei ins Haus geliefert das Bündel	50 M

c) wenn der Durchmesser mindestens 20 und weniger als 28 Zentimeter beträgt:

abgeholt am Lager das Bündel	38 M
frei ins Haus geliefert das Bündel	43 M

Für den Hausbrandzweck können im wesentlichen nur die unterstehenden Preise in Betracht. Diese Preise gelten für alle Verkaufsstellen, die die Bündel unmittelbar vom Produzenten oder Großhändler beziehen.

Für Kleinabgabestelle und Lebensmittelgeschäfte, die Holzweisse vom Mannheimer Stadthaus beziehen, werden die Preise um 5 % pro Bündel erhöht.

Rohholzhandlungen, Kleinabgabestellen u. Lebensmittelgeschäfte, die Bündelholz vertreiben, haben Preisverzeichnisse oder Tafeln mit den oben bestimmten Preisen in ihren Verkaufsräumen an den Kunden ins Auge fallend Stelle anzubringen.

Mannheim, den 20. September 1918.
Leitungsstelle.

Danksagung.

Die vielen Beweise herzlicher Teilnahme geben uns Gewißheit, wie beliebt der teure Verstorbene war und sagen wir für alles innigen Dank.

Elise Brüstle, geb. Bissinger
Willi Brüstle.

Appenweier, 21. September 1918.

Trauerbriefe

liefern wir innerhalb zwei Stunden
Druckerlei Dr. Haas
Mannheimer General-Anzeiger, E 6, 2

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders

Georg Geilert

sprechen wir allen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten, ebenso für die vielen Blumenspenden unsern herzlichsten Dank aus.

Mannheim, den 23. September 1918.

Wilhelm Ott und Familie.

6 6, 17.

KRÄNKE

Prestinari
Blumengeschäft
N 3, 7-8 Tel. 3939

Stadt Karten.

Gunde Andree

Kurt Raude

J. H. beurlaubt
grüßen als Verlobte.

Mannheim 22. Sept. 1918 Dresden

Geschwister Schrag

N 3, 7-8 Tel. 2435

empfehlen grosse Auswahl in neuen, preiswerten

Filz-, Velour-, Samt- und Pelzhüten

== Pelze und Muffe ==

werden unter billigster Berechnung umgearbeitet und gefüttert. Fa 206

KRAMP

Zu vernünftigen Preisen:
Herbst- u. Winterstoffe alle
Flusch-Mantelstoffe vorteilhaft
Kleidersamte beste Qualitäten.

Das Haus der Stoffe ■ D 3, 7 Planken D 3, 7
I. u. II. Stock

Das größte Seidenlager!

Offene Stellen
Zuverlässiger Portier
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Lohnangabe unter F. R. 167 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. N45a

Wir suchen mehrere militärfreie **Ingenieure** für:
allgemeinen Betrieb
Nachprüfung der bearbeiteten Teile
Material-Prüfung
(mechanisch, chemisch und metallographisch) und erbiten um Bewerbungen mit farzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche sowie des frühesten Zeitpunkt für den Eintritt. 971a
Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim.

Bei der Grossindustrie Badens bestens eingeführt
Ingenieur oder Na210
techn. geb. Kaufmann
von Treibriemenfabrik per sofort zu engagieren gesucht. Gefl. Angeb. unt. **F. P. 165** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

I. Putz-Verkäuferin
sofort gesucht. 3228
M. Hirschland & Co. 0 3, 6-7

Schneiderinnen
für Mode, Jaden und Mantel. Sucht 7296
Konrad St., P. 7, 1.
Ordentl. braves Mädchen
nicht unter 18 Jahren in kleinen Haushalt gesucht. Rung, Ort, Banstr. 30. 7593a

Lagerbuchhalter
für Sammlager einer Kriegs-Gesellschaft in Mannheim zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche, sowie Angabe der Militär-Verhältnisse unter F. E. 155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. L294

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt für unsere Abteilung Bahnbedarf
ersten Konstrukteur für Weichenbau
Angebote mit Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche und der Militärverhältnisse erbeten an die Direktion der
MEGUIN A.-G. Dillingen-Saar (Rheinland)

Gewandte Stenotypistin
von größerem Werte für möglichst sofort oder **1. Oktober d. Js.** gesucht. Ba206
Angebote unter B. R. 167 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Jüngere tüchtige Verkäuferin
aus der Lebensmittelbranche per 1. Oktober gesucht. 3208
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter F. R. 167 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jüngeres ordentliches Dienstmädchen
für kleine Stelle
Frau Wolf
Mannheim-Waldhof
Dudenstr. 28.
Tagelöhner junges **Mädchen**
sofort gesucht. 3224
Konditorei Hirsch, P. 3, 10.

Grosse Heizungsfirma in Mannheim sucht
Lageristen
möglichst mit Erfahrungen in Spedition zu baldigem Eintritt.
Gründliche Kenntnisse der Eisenbranche, der modernen Lagerbuchhaltung und des Karthotekwesens erforderlich. 26210
Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Angabe der bish. Tätigkeit, Eintrittstermin und Gehaltsansprüche unter F. S. 168 an die Geschäftsstelle.

Säckefabrik
sucht für ihre Abteilung gebrauchte Säcke und Stoffe 929g
fachkundige Aufsicht.
Männliche oder weibliche Bewerber wollen sich unter Angabe ihres Lebenslaufes und der Gehaltsansprüche melden unter **F. J. H. 707** an Rudolf Woffe, Frankfurt a. M.

Alle deutsche Feuer-
versicherungs-Gesellschaft
sucht gegen feste Besoldung
geeignete
Reisebeamte
für Org. und Werbung in
Baden, Entwicklungsgebiete,
Lichtstr. 10, Rüdelsheim.
Kaufmännl. Angebote u.
G. D. 141 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes erb.

Branchenkundige Pelz-Verkäuferin
sofort gesucht. 3228
M. Hirschland & Co. 0 3, 6-7.

Tücht. Köchin
zum sofortigen Eintritt
sofort. 3224
Frau E. Steinhilber, P. 3, 10.
Kochschülerinnen
Frauen
bieten wir Gelegenheit
zum sofortigen Eintritte
zum sofortigen Eintritte
sofort. 3224
Frau E. Steinhilber, P. 3, 10.

Bilanzsicherer Buchhalter
für sofortigen Eintritt gesucht.
Heinr. Kaufmann, Ludwigshafen
Industriest. 33. Telefon 297.

Zum mögl. sofortigen Eintritt
tüchtige Ingenieure
Techniker und Zeichner
für Betriebs-, Vorrichtungs- u. Konstruktions-Büro gesucht.
Ausführliche Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe des Bildungsganges und der bisherigen Tätigkeit, des Militärverhältnisses, der Gehaltsansprüche und des Eintrittstages an:
Maybach - Motorenbau G. m. b. H. Friedrichshafen a. B.

Wieder 922c
Techniker
Kette, laufende
Zeichner
für Ausarbeitung von
Dampfmaschinen u.
Kondensations-
Anstellungsplänen
zum sofortigen oder
späteren Eintritt
gesucht.
Offerten mit Lebens-
lauf, Zeugnisabschriften
und Angabe der Gehalts-
ansprüche erbeten unter
N. 429 an
Brown, Boveri & Cie. A.-G. Mannheim-Käfertal.

Mädchen
rätliche, evant., gesucht
Schimperstr. 2, 3. St.,
am Neuhof. 9205
Ordentliches
Dienstmädchen
in Paderborn gesucht.
7448a N. 5, 1. Baden.
Laufmädchen
sofort. 7439a
Rauhauser, P. 7, Nr. 23.
Zuverlässiges
Alleinmädchen
sofort od. auf 1. Oktbr.
sofort. 7400a
Franz Dietrich Westfalen
Bielefeldstr. 22.

Lehrmädchen
per sofort gesucht. 32209
Geschwister Schrag
Bungelstr. N. 8, 7/8.
Putzfrau
sofort gesucht. 92200
Pfeiffer & Coppenheimer,
E. 2, 13.
Jung. Mädchen
für häusliche Arbeiten
sofort gesucht. 7472a
P. 7, 16, 3 Treppen

Stadtreisender
per sofort gesucht. Angebote erbeten unter B. 773
an Kaufmann & Wöhrer H.-G. Mannheim. 957c

Für eine Aktiengesellschaft wird eine
tüchtige Kraft
welche Buchführung und Korrespondenz zu führen vermag, zum baldigen Eintritt
sofort. 9225
Angebote mit Zeugnisabschriften unter
F. G. 167 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stenotypistin
flott in Stenographie und Schreibmaschine per
sofort oder 1. Oktober gesucht. Anfängerinnen
können nicht berücksichtigt werden.
Eingehende Angebote mit Zeugnisabschriften
und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten
unter E. Y. 149 an die Geschäftst. ds. Bl. Ca 223

Hausdiener
(möglichst Radfahrer) gesucht. Na210
Louis Landauer Q 1, 1.

Mädchen
sofort od. auf 1. Oktbr.
sofort. 7400a
Franz Dietrich Westfalen
Bielefeldstr. 22.
Mädchen
auch tagelöhner sofort
sofort. 7418a
Kamesstr. 91.
Ein besseres. 7429a
Mädchen
zum Erlernen des Hand-
findet Aufnahme. Vor-
anmeldung in M. 1, 4b, 1. St.

Vermischtes
Schwester od. Pflegerin
Krank- und Hochpflege
nachher u. auswärts. Auf-
jedezeit zu haben in
Krankenhaus Sanitas
Mannheim, Scheringer-
str. 48, Tel. 4408, 7426a
Befehlsknecht
ein Winterknecht frei
Keller neu, weiße Dienst-
schleife wird angenommen
Hilfsmittel
Draisstr. 16, Tel. 4848
7520
Wittens-Briefmarken
viel. Länder, nicht sortiert.
Probefolio franco. 7477a
Leone Beerhenke,
Königstr. 10, Urinalstr. 10.
1/2 bis 1 Liter 7440a

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen
 jungen Mann oder Fräulein
für Rechenarbeiten. Zu melden bei
9224
Th. Goldschmidt, A.-G.
Abt. Bergin, Mannheim-Rheinau.

Isol. elektr. Drähte u. Motore
S. 1, 9 U. S. laut 31025
S. Stoff, München Schweigerstr. 6
Telephon 25047

Größere Fabrik sucht zum baldigen Eintritt
gew. Kontoristin
Büchsenarbeiten, Stenographie und gute
Gandhäftl. Bedienung. Sucht. Angeb. mit
Gehaltsansprüchen u. G. D. 167 an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Bäckerei
einem neu. Hof. Bergstr.
In erst. in der Geschäft-
stelle dieses Blattes.
Für leicheres Aufrecht-
werden ein
zuverlässiger und fleißiger Kutscher
per sofort gesucht. 9227
Emil Bahler, Schriesheim b. Heidelberg.

Vertreter event. Damen
A. Befunde der Kolonial-
warenhandlung für ein-
geführte Leinwand, Be-
vorzugt werden solche, die
Reklamant sind u. mit
Erfolge schon gearbeitet haben.
Kaufmännl. Angeb. unter
F. R. 12 a. Gef. 7431a
Junger Mann
oder Mädchen, welche Lust
haben, die Photographie zu
erlernen, geb. Beradinna
sofort gesucht. 7438a
Phot. Danks
Jub. H. Witzke, D. 3, 8.
Zuverlässiger braver
Hausdiener
sowie
Lehrmädchen
aus besserer Familie sofort
gesucht. 9221
Gebr. Buck, T. 2, 1.
Gesucht ein lediger
Zuverlässiger
Schuhmacher, 1 Heizer
und 1 Hausdiener, Ein-
tritt sofort oder 1. Oktbr.
Schriftl. Bewerbungen
mit Wohnort, an
Heilstraße Friedrichshafen,
bei Wandern, in Baden.

Mädchen
zum Erlernen des Hand-
findet Aufnahme. Vor-
anmeldung in M. 1, 4b, 1. St.
Mädchen
auch tagelöhner sofort
sofort. 7418a
Kamesstr. 91.
Ein besseres. 7429a
Mädchen
zum Erlernen des Hand-
findet Aufnahme. Vor-
anmeldung in M. 1, 4b, 1. St.
Mädchen
auch tagelöhner sofort
sofort. 7418a
Kamesstr. 91.
Ein besseres. 7429a

Isol. elektr. Drähte u. Motore
S. 1, 9 U. S. laut 31025
S. Stoff, München Schweigerstr. 6
Telephon 25047

Tüchtige Arbeiter
sowie
 junge Leute
sofort gesucht. 9222
Färberei Kramer
Bismarckplatz.

Putz- Arbeiterinnen
sofort gesucht. 3228
M. Hirschland & Co. 0 3, 6-7

Kindermädchen
zu meinem Blätter. Tod-
terchen per 1. Oktbr. in
besseres Haus gesucht.
N. 1, 1. Baden.
Tocht. alt. Mädchen
oder unabhängige Frau
zu alleinb. alt. Herrn
zur Führung des Haush.
nach Frankfurt sofort od.
auf 1. Okt. sel. Voranm.
Klosterstr. 80, 1.
Stod. Mannheim. 7431a

Isol. elektr. Drähte u. Motore
S. 1, 9 U. S. laut 31025
S. Stoff, München Schweigerstr. 6
Telephon 25047

Größere Fabrik sucht zum baldigen Eintritt
gew. Kontoristin
Büchsenarbeiten, Stenographie und gute
Gandhäftl. Bedienung. Sucht. Angeb. mit
Gehaltsansprüchen u. G. D. 167 an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

2 Lehrmädchen
aus gut. Familie in Kon-
fektionsgeschäft per sofort
sofort. 7420a
F. 1, Nr. 1, Baden.
Für eine Schülerin der
Kittabehaltung wird für
die freien Vor- od. Nach-
mittage ein gebildetes
Fräulein
sofort. Gefl. Angebote
unter F. R. 167 an die
Geschäftsstelle ds. Bl. 7444a

Putz- Arbeiterinnen
sofort gesucht. 3228
M. Hirschland & Co. 0 3, 6-7

Zimmermädchen
mit gut. Kenntnissen auf
1. Oktbr. sofort. 7428a
Franz Dietrich Westfalen
Bielefeldstr. 22.
Tüchtige energische
Hausdame
oder Haushälterin (ge-
bildet), sowie eine perfekte
Köchin
in frauen. Haushalt per
sofort gesucht. 3225
W. Hahn, Karlsruher
Str. 10, 1. St. 7470a
Telephon 6525 oder 7085.

Sollheuer
 Sonntag, 22. Sept. 1918
 5. Vorstellung im Saal
Die Räuber
 Schauspiel in fünf Akten
 von K. H. Hell
 Regie: Hell
Theaterplatz
 Theater-Platz, Mannh.
 Telefon 865.

Musensaal, Donnerstag, 3. Oktober, abends 8 Uhr
KONZERT
 Kgl. Kammersänger **Karl Erb** (Tenor) Hofoper, München
Editha Krengel (Violine) Berlin.
 Lieder von Schubert, Beethoven, Strauss und Paganini
 Violin-Vorträge: Beethoven, Violinsonate d-moll; Paganini, Violinkonzert D-dur.
 Am Flügel: Artur Rosenfeld.
 Karten 6.—, 5.—, 4.—, 3.—, 2.—, 1.— im Mannheimer Musikhaus P 7, Ida.

Zur gefl. Beachtung!
Umpressen und Umfärben
 auf Neu
 von Damen-, Filz-, Velour- und Welpel-Hüten.
 Große Formen-Auswahl.
 Ferner empfehle ich zur preiswerten
 Umarbeitung in eig. Werkstätte von Samt- u. Seidenhüten.
 Großes Lager neuester Unterformen jeder Geschmacksrichtung.
 N 2, 9 Hugo Zimmern N 2, 9
 Kunststraße. Spezialhaus für Damenhüte. Telefon 7699

Künstler-Theater „APOLLO“
 Heute und morgen abends 7 1/2 Uhr: 2218
Die Cardanifurten
 Sylva ... Kgl. Proussa, Hofopernsängerin
 Anni Haus-Zoeppfel als Gast.

Sämtliche Reparaturen für Schlosserei u.
 Installation wie
 Rolläden, Jalousien, Schüssler, Gas, Was-
 serleitungen etc. sowie Herde u. Öfen
 werden pünktl. u. gewissenhaft ausgeführt.
DÖRFFLINGER, Schwetzingenstr. 118, 11.
 Karte geübt.

Theater-Kultur-Verband Ortsgruppe Mannheim
 Mittwoch, den 25. Septbr. 1918, abends 8 Uhr
 im Versammlungssaal des Rosengarten
Goethes Mutter
 Erster Abend der Goethe-Reihe
 aus ihren Briefen, vorgetr. von Frau Hedwig
Zeiss-Gasny Frankfurt a. M.
 Kgl. Sachs. Hofschauspielerin
 Nummerierte Karten für Mitglieder RL 1.—; für Nichtmitglieder RL 2.—; für Gelbeberger Mit-
 glieder, für Studenten und Schüler RL 1.—. Der
 Kartenerwerb findet im Mannheimer Musikhaus
 P 7, Ida statt. Jedes Mitglied hat Anspruch auf
 2 Karten zu ermäßigten Preisen. 2201

**KAMMER-
 LICHTSPIELE**
 Nur noch heute!
Clown Charly
 Zirkus-Schauspiel in
 4 Akten v. Alwin Neuss.
D 2, 6 Das Patschuli-Mäuschen
 Lustspiel in 3 Akten.
 Ab Dienstag: Es gibt nur eines
 auf der Welt das ewig ist...
 die Liebe.



**DAIMLER
 MOTOREN-GESELLSCHAFT**
 Lastwagenbüro **MANNHEIM L. 13, 5.**

Batterien
 für Taschenlampen
 treffen täglich ein.
 Größte Haltbarkeit.
L. Spiegel & Sohn, Hoff.
 N 2, 1 u. N 1, 14.
 7184a

**Möbel-
 Ausstellung**
Fr. Roetter
 N 5, 1-4 u. 22.

**Klingel-
 Leitungen**
 repariert fachmännisch
R. Armbruster, E 1, 13
 Teleph. 2358, 216a

K1, 5a
SCHAUBURG
 Täglich bis Samstag: B226
Die Spur seiner Sünden
 Sensations-Drama in 5 Akten
 nach dem Roman von Oscar Wilde

Heimkassenst.
Lindenhof.
 Mittwoch 25. September, abends 8 1/2 Uhr,
 in der Diesterwegschule:
Vortrag des Bureaukommandanten Koos Jooste:
Reise an die Westfront.
 Mitwirkende:
 Landhäuser Männer-Doppel-Quartett.

Richard Kunze * Mannheim
 Pelzwaren-Haus, Bogen 3, Rathaus
 Ab 1. Oktober:
N 2, 6, Ecke Paradeplatz N 2, 6
 Fernsprecher 6534 und 6535
 B9h
 Sämtliche Neuheiten bereits eingetroffen
 Umarbeitungen bitte baldmöglichst zu bestellen

Leinwand
 Eine Erlösung
 für jeden ist unser
Spranzband
 Leinwand
 Aus-Parmentagen
 Ohne Feder
 Ohne Sammelband
 Ohne Schenkband
 Anmerkung: das Band
 Verfügen Sie gratis Prospekt
 Die Erfinder:
Gebr. Spranz
 Unterlochen
 (Württemberg) No. 24.
 729d
 Neu eingetroffen
 Phonographenwalzen
 alte u. zerbr. Walzen wer-
 getauscht und angepaßt
L. Spiegel & Sohn
 N 1, 24. N 11a

Palast-Lichtspiele
J 1, 6
 Nur noch 4 Tage!
MARIA FEIN
 in ihrem 2. Film, Serie 1918/19:
Das Gift der Medici
 Drama in 4 Akten.
 Ausserdem:
 Ein reichhalt. Boloprogramm.

**Die Eisenbahnen Europas
 und ihre Entwicklung.**
 Mitwirkende:
 Herr A. Weber, Tenor, am Klavier Herr Musik-
 direktor Hansen,
 Herr Boehrig, Herr Kustermann und Herr Woyt
 (Violine, Cello und Klavier).
Feudenheim.
 Samstag, den 29. September, abends 8 Uhr,
 in der Oberen Turnhalle:
Vortrag des Herrn Dramaturgen Petersen:
Indien.
 Mitwirkende:
 Herr Hofopernsänger Landori, Tenor
 Jugendorchester der Vereinigung Mannheimer
 Musikfreunde, Leitung: Herr Musikdirektor
 Hansen. J 227
 Eintritt frei für Jedermann.
 Schulkinder haben keinen Zutritt.

Jüdischer Jugendbund Mannheim.
Vortrag
 des Herrn Nachum Goldmann, Schriftsteller,
 Berlin über
„Der Sinn der jüdischen Geschichte“.
 Wir laden unsere Mitglieder zu dieser, am
 26. September 1918, abends 8 1/2 Uhr im Saal der
 August-Kamer-Kasse (C 4, 12) stattfindenden Ver-
 anstaltung hiermit ein. Gabe willkommen.
 927 Der Vorstand.

Bekanntmachung.
 Vom Heeresdienst zurückgekehrt
die Hieg. Wachtel
 wohnt nicht mehr K 4, sondern S 4, 6
 kauft nach wie vor Papier, Kor-
 ken, Flaschen, Speisekrumpe-
 usw. soweit beschlagsnahmefrei.

**UNION-
 UT
 THEATER**
 P 6, 23/24 TEL. 867
 Täglich von 1/4 Uhr ab:
Erstaufführung!
Perlen-Tränen-Orchideen
 Ein seltsames Erlebnis in 3 Akten.
Der Fall Rosentopf
 Lustspiel in 3 Akten.

Möbel-Verkauf!
 Gebr. Schlafzimmer, 1 Büfett, Kleiderchränke,
 pol. u. lack. Walschommern, Schreibische, komp.
 Betten, Röhrenchränke, Tisch, Stühle, Tisch-
 Vertikow, 1 Teppich und andere Möbel bei preis-
 wert abzugeben. 221a
B. Weisberg, G 7, 15, Tel. 194.

50—100m Leuchtweite
**Fernschein-
 LAMPEN**
 aller Art
 Batterien v. 1.30 an
 gut u. geprüft
Gaszünder
Feuersteine
 empfiehlt
Hermann Pister, J1, 7 u. Q1, 9.

W. Meuthen Nachf.
 L 4, 16 — Tel. 1815
Kohlen-Handlung.
Brennholz
 zum Heizen und Anfeuern
Bündelholz
Holzkohlen
Holzkohlenbriketts
 für Herde und Öfen
Grudekoks

Schmiedestücke
 gefertigt bis zu 2 kg Gewicht.
 liefern
Westdeutsches Walz- u. Preßwerk
Becker & Holländer, Bonn.

Hutwäscherei C 3, 19, 1 Tr.
 Umpressen und Färben von Damenhüten
 in Filz, Velour und Welpel nach neuesten
 Formen. 2225
Herren-Filz- und Velourhüte werden auf
 neu hergericht. Muster zum Probieren.

Ein schönes Gesicht — Mannheim
 N 3, 15
 erhält man durch meine ärztlich empfohl. Methode
 „Bleichkur“ entfernt Sommerbräun gelbe Flecken
 sowie sämtl. Unreinheiten der Haut. Bester Erfolg.
 mit Garantie. Bill. Preise. Frau R. Keller, ärztl. repr.
 Spezialbetrl. Schönheitspflege und Massage. Ledda